

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

87 (15.4.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verleger: F. W. Schöberl, Karlsruhe, Postfach 100. Preis: 1.50 M. pro Quartal. Anzeigen: Die Spaltenpreise sind in der Anzeigenliste angegeben. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Zeitung angenommen.

Neue Verhandlungen in der Reparationsfrage

Die Berliner „Germania“, deren Beziehungen zu den dem Zentrum angehörenden Mitgliedern des Reichstags einflussreich sind, veröffentlicht über die Beratungen des Reichskabinetts folgende Mitteilungen: „Der Vermittlungsversuch, der seitens einer neutralen Macht unternommen worden ist, um den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten Harding zu einem Eingreifen für die Anbahnung neuer Verhandlungen zwischen der Entente und Deutschland zu bestimmen, hat, wie wir zuverlässig hören, sowohl am Dienstag wie auch am Mittwoch das Kabinett eingehend beschäftigt. Das Kabinett hat seinerseits auch mit den Führern der parlamentarischen Fraktionen Rücksprache genommen. Zu einem abschließenden Ergebnis sind die Verhandlungen des Kabinetts jedoch bis zum Mittwoch nachmittags noch nicht gekommen. Es steht aber fest, daß im Kabinett die Auffassung vorherrscht, daß die angebotene Vermittlung nicht zurückgewiesen werden darf. Es handelt sich bekanntlich hierbei darum, daß die Reichsregierung dem Präsidenten Harding neue Vorschläge unterbreite, die die gezielte Grundlage zu neuen Verhandlungen mit der Entente bieten. In welcher Richtung sich die Vorschläge bewegen werden, darüber läßt sich im Augenblick noch nichts Endgültiges sagen. Es dürfte aber u. a. die Frage eines internationalen Schiedsgerichts eine große Rolle spielen. Auch darüber dürfte Arbeit bestehen, daß in dem neuen deutschen Vorschlag eine bestimmte Entscheidungsumme genannt werden wird.“

Ein englischer Vorschlag

London, 14. April. Barclays Bank, eine der Londoner Großbanken, gibt in der Aprilnummer ihrer „Monthly Review“ einen interessanten Überblick über die Aufgaben der deutschen Reparationsleistungen, vom Standpunkt des englischen Finanzpraktikers aus gesehen. Sie kommt darin zu dem Ergebnis, daß die deutsche Reparationsleistung, als sie sich auch andere dafür einbringen werden. Der Verfasser ist es zunächst die verschiedenen, praktisch denkbaren Arten der Zahlungsmittel und kommt dabei zu dem Schluss, daß es nicht ganz neu ist, daß in jedem Falle die Zahlung durch Export das Hauptmittel bilden müsse, was wieder wegen der geringen Reichhaltigkeit der meisten Länder, den Export aus Deutschland in so ungewissem Maße zuzulassen, die größten Schwierigkeiten habe. Dann der Vorschlag: „Ein anderer wichtiger Faktor ist die Methode wie die Forderungen der Alliierten für den gegenwärtigen Wert der Inhabermittel Bonds ausstellt und überträgt, die in aufeinanderfolgenden Serien in bestimmten Intervallen fällig werden, und daß diese Bonds durch die Verpfändung bestimmter deutscher Eigentumsgegenstände sichergestellt werden, wie z. B. Eisenbahnen, Wasserkräfte, Wälder usw. Dies würde die Alliierten zu geschützten Gläubigern machen. Es würde den Wert der Bonds erhöhen und ihre Marktliquidität steigern falls es unerschwinglich wäre und möglich wäre, über sie zu verfügen.“

Alle Verträge bei der preussischen Regierungsbildung gescheitert

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Beschluß gefaßt, wonach sie die Ablehnung des Angebots des Ministerpräsidenten Steyerwald ausdrücklich bekräftigt. Der Beschluß weist den Beschluß, daß ein Kabinett aus politischen Vertretern der alten Koalitionsparteien durch zwei der Volkspartei nachstehende Beamte ergänzt werden, zurück und erklärt ausdrücklich, daß das Ministerium es Jauern nicht wieder Herrn Severing zuzulassen dürfe. Dem vorgeschlagenen Kabinett mit Severing, Braun und Günzler würde die Deutsche Volkspartei nicht nur nicht wohlwollend gegenüberstehen, sie würde ihm vielmehr das Vertrauen verweigern. Dieser Beschluß ist Herrn Steyerwald und dem Vorstand der Zentrumsfraktion übermittelt worden, die sofort zu einer Sitzung zusammentraten.

Die Dinge sind wieder vollkommen auf dem toten Punkt angekommen.

Die Fraktionen berieten über den letzten Vorschlag Steyerwalds. Die Sozialdemokraten lehnten in ihrer Fraktionsführung die Einziehung von Beamten, die irgendwie mit der Volkspartei in Verbindung ständen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen von vornherein ab und erklärten auch die Deutsche Volkspartei, daß sie unter keinen Umständen sich mit der ihr angebotenen Vertretung begnügen könne. Im interfraktionellen Austausch, der nach den Fraktionsführungen zusammen trat, konnte nach diesen Beschlüssen der Fraktionen nur festgestellt werden, daß vorläufig sich kein Weg zeige, der ein positives Ergebnis in der Regierungsfrage erhoffen ließe. Tatsächlich bietet sich jetzt, wie die Dinge gelaufen sind, nur die eine Möglichkeit der Rückkehr zur alten Koalition. Aber die Beschlüsse des Zentrums und der Demokraten, die sich von Anfang an für die Hinguziehung der Deutschen Volkspartei

Die Pläne und Absichten der Kommunisten in Oberbaden

Was die Herren Kommunisten in Oberbaden, speziell in der Gegend bei den Oberpöfingen vor hatten, das enthält unser Singener Parteiorgan. Unser Parteiorgan berichtet: „Nach den Plänen der Kommunisten sollen in Konstanz sofort besetzt werden: die Bahn, die Post, das Telegraphenamt, das Rathaus, das Bezirksamt und sämtliche Banken. Das Letztere ist die Hauptsache, denn in den Kassenschränken der Banken und der Sparkassen liegt der schätteste Fundus der sofort besetzt werden müßte. Kein Wagnis darf mehr aus, keiner mehr einfahren, keine Telefonleitungen sind mehr in Bewegung und kein Gespräch darf mehr geführt werden ohne Erlaubnis der neuen lokalen „Reichsregierung“. Alle Autos, Fahrräder und Motorräder werden beschlagnahmt und stehen der „toten Armee“ zur Verfügung. Inzwischen handelt es sich um eine „Kriegs- und zwar im sogenannten abgeklärten Verfahren. Ein Arbeiterrat wird bezw. ist gegründet, der alles regelt. Damit aber der „Weltrevolution“ keine Steine in den Weg gelegt werden und die Durchführung des kommunistischen Stimmzettels nicht von Hindernissen „Rechtssozialisten“ und anderen „Bourgeois“ gestört wird, werden folgende die nötigen „Sicherungen“ vorgenommen. Verhaftet oder „sonst unschädlich gemacht“ werden:

1. Landtagsabgeordneter Großhans (kann auch auf der „Kassette“ erschossen werden).
2. alle drei Bürgermeister,
3. der gesamte Stadtrat (ausgenommen die Kommunisten),
4. sämtliche Stadtverordnete aller Fraktionen (ausgenommen wieder die Kommunisten),
5. die Funktionäre aller Rechtsparteien,
6. die Funktionäre der sozialdemokratischen (S.D.P.) Partei,
7. die Geistlichkeit aller Konfessionen (vor allem Dr. Weiß und Dr. Gröber),
8. die Redakteure Behn und Munding,
9. Major Wälsch und Kommandeur Freiberger von Rothberg,
10. Staatsanwalt Giffarth, Dr. Ernst Kärcher, Dr. Belzer, Oberamtmann Schäfer.

Die richtige kommunistische Revolution liefert ihren Erfolg aber auch durch Geistes, wie sie im geliebten Land Aufstand zu Landenden ermodet worden sind. Deshalb werden alle Geistesleute und betrachten: Landtagsabgeordneter Großhans, alle drei Bürgermeister, Dr. Belzer, Dr. Gröber, Direktor Wälsch, die Stadträte Wälsch und Beurer von der sozial. „Verwirklichung“, Oberleutnant a. D. Hauser, Landtagsabg. Wälsch, Buchhändler Gehl, Direktor Burger, Ortsrichter Kleinert, Revierleiter Wälsch, Direktor vom Arbeitsamt, Verleerer Neuf, Generalleutnant Dame, Dr. Gnaul, Major Jost, Stadtpfarrer Randt, Prof. Deumer, Frau Dr. Weischedel, Dr. Paug, Bankier Hirschberger, die Stadträte Greif und Federpiel, Stadtverordnetenvorstand Heilmann, Ingenieur Grewell.

Bauern und die Einwohnerwehren

München, 13. April. Im Finanzausschuss des bayerischen Landtags wurde heute die Einwohnerwehrrückfrage diskutiert. Staatssekretär Dr. Schöner stellte fest, daß die gegenwärtige Stärke der Einwohnerwehren 320 000 Mann betrage. In Bayern seien vorhanden 240 000 Gewehre und Karabiner, 2700 Maschinengewehre, 44 leichte Geschütze und 34 leichte Minenwerfer. Diese Bewaffnung der Einwohnerwehren, die übrigens vorwiegend aus dem Jahre 1914 stamme, sei für die gegenwärtige Lage nicht mehr geeignet. Nur 10 Prozent ehemalige Offiziere befänden sich unter den Führern. Eine Verwertung außerhalb des Landes sei ausgeschlossen. Staatsregierung und Einwohnerwehren seien sich einig, daß die Bewaffnung der Einwohnerwehren eine Frage der Zeit sei.

Ministerpräsident Dr. v. Kahr erklärte, daß die innerpolitische Gefahr durch die linksradikalen Umsturzversuche ernster sei, als die Sozialdemokraten sie ansehen. Diese Gefahr mache es unmöglich, schon heute die Entwaffnung der Einwohnerwehren durchzuführen. Die Regierung würde, wenn sie sich über diese Gefahr hinwegsetze, sich einer Verantwortung aussetzen, die sie nicht zu tragen vermöchte. Mit dem Vertrauen zu unseren Arbeitern habe das gar nichts zu tun, die Schwere richte sich nicht gegen die Arbeiter und es ist ein Unrecht zu behaupten, daß die Einwohnerwehren eine Kampfanstalt gegen die Arbeiterkraft seien. Eine vorzeitige Entwaffnung der Einwohnerwehren bedeute Volkswut und die Unmöglichkeit jeglicher Reparation. Es bestehe auch nicht der leiseste Anlaß zu glauben, daß die Einwohnerwehren nicht vollständig in der Hand der Regierung seien. Kein anderer Interesse habe die Einwohnerwehren, als das Leben des Staates vor unkontrollierten Verwüstungen zu sichern. Die Regierung erkenne an, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, die in Bayern anstehenden Verhältnisse einzulösen, sobald sie ohne Gefährdung des eigenen Bestandes möglich sei. Bisher habe aber die bayerische Regierung diese Voraussetzung für noch nicht erfüllt.

Drohung und Angebot

Ueber die Bedeutung des Drohsfeldzugs, den die französische Regierung mit Unterstützung fast der ganzen französischen Presse gegen Deutschland unternommen hat, gehen die Meinungen einigermassen auseinander. Es gibt Kommunisten, die sich auf die bisherige Erfahrung berufen, daß alle deutschen Hoffnungen auf irgend welche Unterstützung von außen noch stets getrogen hätten und die versichern, daß Deutschland nach dem 1. Mai schwere Taten von Seiten Frankreichs zu erwarten habe, wenn es nicht noch fünf Minuten vor Zwölf gelinge, zu einer Verständigung zu kommen. Ihnen gegenüber muß aber doch betont werden, daß Frankreich, falls es seine Drohungen verwirklichen will, vor Entschlüssen steht, die kein Staat so leicht faßt.

In allen Ankündigungen neuer Gewaltmaßnahmen und in allen Diskussionen über sie ist bisher die entscheidende Frage offen geblieben, ob diese Gewaltmaßnahmen von der Entente beschlossen und ausgeführt werden sollen, oder von Frankreich allein. Nach dem Vertrag von Versailles ist Frankreich zu einem selbständigen Vorgehen gegen Deutschland überhaupt nicht berechtigt, es ist stets bei allem, was es unternimmt, an die Zustimmung seiner Verbündeten gebunden. Der mächtigste dieser Verbündeten ist England und es heißt nun, daß England den Franzosen für gewisse Zugeständnisse im Orient freie Hand in Deutschland gelassen hätte. Das Bestehen eines solchen Abkommens bleibt solange unwahrscheinlich, als nicht bündige Beweise dafür vorliegen. Deutschland ist keine Ruß, die man im Handumdrehen versenken, die mitteleuropäische Politik und Wirtschaft ist für England viel zu wichtig, als daß es sich auf die Dauer in die Rolle eines französischen Bajonetten finden könnte.

Neben England sind aber auch noch die andern Entente-Staaten da, und es ist kein Geheimnis, daß diese nur mit Sägen und Wägen dazu gebracht werden konnten, die in London geschlossenen Sanktionen zu billigen. Schritte, die weit darüber hinaus gehen, würden bei den kleineren Entente-Staaten die heftigste Mißstimmung hervorrufen und auch das ist ein Faktor, den die französische Politik kaum ganz übersehen kann.

Nun hat der deutsche Außenminister Dr. Simons ein neues deutsches Angebot in Aussicht gestellt, das auf der Linie der Verständigung liegt und die Ausführung der französischen Drohungen überflüssig machen soll. Die Pariser Nationalistenpresse erklärt aber jetzt schon, daraus würde nichts werden, Deutschland werde mit neuen Verpflichtungen doch um die neuen Strafmaßnahmen nicht herumkommen. Man kann zweifelhaft sein, ob aus diesen Stimmen nur die militaristische Gier spricht, die nach immer neuen Siegen über einen entwaffneten Gegner dürstet, oder ob ihnen die politische Berechnung zugrunde liegt, daß für die späteren Verhandlungen durch die Methode der Einschüchterung ein noch günstigerer Boden für Frankreich geschaffen werden könne.

Nachdem der Minister Dr. Simons ein neues deutsches Angebot in Aussicht gestellt hat, muß im Sinne dieser Ankündigung rasch gehandelt werden. Es wird allerdings jetzt, nach der Rückkehr des Ministers, von amtlicher Seite festgestellt, daß in dem „Matin“-Interview mehrere Äußerungen entstellend wiedergegeben seien, aber gerade die Stelle, die von dem neuen Angebot handelt, ist, wie wenigstens die „Vossische Zeitung“ erklärt, richtig. Nebenbei wird man die Bemerkung nicht unterdrücken können, daß es sehr selten ist, wenn Äußerungen des Ministers Dr. Simons in der ausländischen Presse so oft entstellend wiedergegeben werden. Durch eine solche entstellte Wiedergabe kann unermesslicher Schaden angerichtet werden und darum hat der Minister die Pflicht, sich den Wortlaut des „Interviews“, so wie es gedruckt werden soll, erst vorlegen zu lassen, bevor er die Genehmigung zur Veröffentlichung erteilt. Eine solche Vorlegung ist im journalistischen Brauch durchaus üblich und es ist in höchstem Maße erstaunlich, daß Herr Simons immer wieder auf diese Vorrichtungsregel verzichtet, obwohl er längst durch seine Erfahrungen eines Besseren hätte belehrt sein können.

Wie gesagt, nachdem das neue Angebot angekündigt ist, muß es so schnell wie möglich heraus, und es muß so beschaffen sein, daß Frankreich dadurch vor die Wahl gestellt wird, es entweder anzunehmen, oder aber sich vor aller Welt ins schwerste Unrecht zu setzen. Es ist ganz unbillig, wenn Leute, denen die Ankündigung des Dr. Simons unangenehm ist, von einer Rekonstruktion der Reichsregierung und der Ausschaffung des Dr. Simons sprechen. Ein solcher Vorschlag würde in der ganzen Welt dahin gedeutet werden, daß Deutschland zahlungsunwillig ist und die französischen Militärs hätten dann das Spiel beinahe schon gewonnen. Um es noch zu durchkreuzen, müßte die neue deutsche Regierung in ihren Angeboten an Frankreich vielleicht noch viel weiter gehen, als die gegenwärtige.

Die Frage, ob Deutschland unter dem Druck der französischen Drohung ein neues Angebot machen sollte, steht jetzt nicht zur Erörterung. Solange sie noch zur Erörterung stand, kam es darauf an, wie man die Schwere jener Drohungen einschätzte. Wenn Dr. Simons glaubte, mit der Ankündigung eines neuen Angebots herauskommen zu

müssen, so tat er es jedenfalls in der Ueberzeugung, daß die Drohungen sehr ernst zu nehmen seien. Jetzt ist die Frage entschieden und es gibt auf keinen Fall ein Zurück. Das deutsche Angebot muß so schnell wie möglich heraus, und es muß durch Klarheit und Ehrlichkeit in der ganzen Welt für Deutschland propagandistisch wirken. Das ist die Aufgabe, vor deren Lösung das Auswärtige Amt und das Reichskabinett jetzt stehen.

Neue wüste Hegerien der Kommunisten

Die verbrecherische Diktation der Kommunisten hat Tausende von armen Menschen ins Unglück gestürzt und der Reaktion im ganzen Reich neue Nahrung zugeführt. Hunderte verführter Arbeiter wandern ins Buchtthaus, weil sie sich von den kommunistischen Führern zu Verbrechen haben aufschließen lassen. Schwere Glend hat das verbrecherische Unternehmen über die Arbeiterchaft ganzer Dittliche gebracht, unterdessen die kommunistischen Führer, von ein paar Ausnahmen abgesehen, weiter mit den Geldern Sowjet-Rußlands persönlich angenehm leben und, um etwas für das erhaltene Judasgeld zu tun, erneut aus dem Hinterhalte heben. Nicht einer der Hauptführer der Kommunisten hat seine Haut zu Markte getragen, keine haben sie in sicheren Verstecken oder hatten sich frühzeitig ins Ausland getrennt, die Proletarier dagegen büßen durch Glend und Gefangenschaft.

Soeben werden neue Flugblätter überall verbreitet, die zu neuen Vorbereitungen verbrecherischer Aktionen auffordern. Man braucht nur einen Blick auf den Inhalt zu werfen, um zu merken, daß nicht Notaus Instruktionen, sondern auch Spieß dabei mitgewirkt haben. Der Osterputz hat ja eine Fülle von Beweisen dafür erbracht, daß neben bezahlten und gelegentlich auch fanatisierten Moskauer-Anhängern Spieß der Reaktion die Leitung der Putzsch mit inne hatten. Die Arbeiterchaft muß mit aller Schärfe und Energie, überall, wo es notwendig ist und sich die Gelegenheit dazu bietet gegen die gleichzeitig von Moskau und von der Reaktion angezettelten verbrecherischen Umtriebe Front machen, sonst wird der Schaden für die gesamte Arbeiterchaft ein ungeheurer sein. Die kommunistischen Verbreitungen sind ein fürchterliches Verbrechen an der deutschen Arbeiterchaft.

Vor neuen Verhandlungen

Die Gerüchte, die seit einigen Tagen über die Möglichkeit neuer Verhandlungen betreffs Fragen der Wiedergutmachung mit der Entente die Öffentlichkeit beschäftigten, haben sich in den letzten Stunden wenigstens soweit zu positiven Mitteilungen revidiert, daß man für die nächste Zeit neue deutsche Gegenanträge erwarten kann. Die Tatsache selbst ist zu begrüßen. Es liegt auf der Hand, daß die Politik der Alldeutschen, die leider bis weit in sogenannte demokratische Kreise hinein ein williges Ohr fand und die auf die mechanische Wiederholung des „Plattenschein“ sich erstreckte, allmählich eine Katastrophenstimmung erzeugen mußte, die jeder neuen Annäherung internationaler Verhandlungsmöglichkeiten Tür und Tor verriegelte.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die etagische Partei, die für die Verhandlungen ein klar umschriebenes Programm aufzuweisen hat, die Sozialdemokratie ist. Für sie fallen zunächst alle chauvinistischen Erwägungen fort, von denen die Politiker der Rechts- und Mittelparteien in ihren Entscheidungen geleitet werden; für sie sind ferner jene kapitalistischen Erwägungen nicht maßgebend, die die Politik der Demokraten leider noch immer entscheidend beeinflussen. Die Sozialdemokratie lehnte es sofort nach dem Scheitern der Londoner Konferenz ab, sich auf den Standpunkt zu stellen, man müsse nunmehr warten, bis die Entente mit neuen Gegenanträgen an uns herantrete ebenso hielt sie die Auffassung für irrig, daß durch den Eintritt der Sanktionen der ganze Friedensvertrag von Versailles nunmehr Null und nichtig sei. Für die neuen Verhandlungen kann die Sozialdemokratie nur erneut betonen, was sie insbesondere auf der Tagung der zweiten Internationalen in Amsterdam sowie der Gewerkschaftsinternationalen zum Ausdruck brachte, daß die deutsche Arbeiterchaft gewillt ist, die bestehende Bevölkerung der durch den deutschen Militarismus ins Unglück gestürzten Gebiete bei dem Aufbau ihrer Heimat nach Kräften zu unterstützen. An dieser Auffassung muß sich recht bei den neuen Verhandlungen festhalten werden und es muß der Wunsch ausgesprochen werden, daß gewisse Unterlassungsfünden, die sich der deutsche Außenminister Dr. Simons

zu schulden kommen ließ, insbesondere hinsichtlich der Betonung des Wiedergutmachungswillens der deutschen Arbeiterchaft sich nicht wiederholen. Es wäre verfehlt, den neuen Verhandlungen mit besonderem Optimismus entgegenzusehen. Spa, Paris, London usw. haben uns eines anderen belehrt. Dennoch darf nicht aus Euphorie und Optimismus heraus von vornherein eine Atmosphäre geschaffen werden, die nicht sämtliche Möglichkeiten einer wirklichen Verständigung offenläßt. Ohne die ausländischen Parteigenossen, insbesondere die belgischen Genossen, im Ton eines Stillstellers schulmeistern zu wollen, mußte die deutsche Sozialdemokratie in der letzten Zeit nur so oft feststellen, daß ihre Bemühungen um eine aufrichtige Verständigung auf jener Seite nicht das Echo fanden, das wohl erwartet werden konnte. Es ist zu hoffen, daß die internationalen Besprechungen in Amsterdam Mißverständnisse aus dem Wege geräumt haben, die an einer gewissen Entfernung schuld waren, und wenn die in der zweiten Internationalen politisch sowie in der Gewerkschaftsinternationalen wirtschaftlich organisierte Arbeiterchaft bei den Verhandlungen eines Willens und einer Auffassung ist, so wird der gleichfalls international organisierte Kapitalismus sich diesen einseitlichen Willen des europäischen Proletariats auf die Dauer nicht widersehen können. Auch Europas Zukunft hängt von der Einigkeit der Arbeiterklasse ab.

Die Wuchererei und der Raubzug der Papierfabrikanten

Protest der sächsischen Zeitungverleger — Enorme Wucherereien der Papierfabrikanten

Die sächsischen Zeitungverleger tagten in Dresden, um Stellung zu nehmen zur Preissteigerung. Professor Wolf-Dresden schilderte die Zwangsbesetzung der Zeitungsbetriebe während des Krieges, während der letzten beiden Jahre bis zum März d. J. Als ständiger Mitarbeiter bei den in dieser Frage zuständigen Reichsstellen kannte er die Widerwärtigkeiten, mit denen in dieser Reihe von Jahren die Zeitungverleger ununterbrochen zu kämpfen hatten. Schwer haben die Zeitungsbetriebe leiden müssen unter der Nationalisierung des Druckpapiers, unter der Panikartigen Preissteigerung usw., aber noch immer sei in Gemeinschaft mit den Reichsstellen ein einigermaßen gangbarer Weg gefunden worden, um das Schlimmste zu verhindern, obwohl es nicht ausgeblieben ist, daß noch eine ganze Anzahl Zeitungen das Erscheinen eingestellt haben, viele Zeitungsbetriebe verschuldet und viele große Zeitungsunternehmen Millionenverluste erlitten, die von interessierten Großkapitalisten geleistet wurden, um die Zeitungen über Wasser zu halten. Die mit 1. April nunmehr eingetretene Papierpreissteigerung von 30 000 M per Tonne bedeute für die meisten Zeitungen den Ruin.

Einen für die Lage in der Papierindustrie außerordentlich kennzeichnenden Geschäftsbericht veröffentlicht die Bergische Papierfabrik. Aus ihm ist zu ersehen, daß trotz der Papierknappheit im Jahre 1920 die Gesellschaft einen riesigen Reibergewinn erzielt hat. Der Produktionsgewinn stieg von 8 024 876 M auf 11 492 015 M. Für Abschreibungen sollen 4 235 880 M (1 205 474) verwendet werden. Bei einem Aktienkapital von 7 Mill. M beträgt der verteilbare Reibergewinn 5 027 672 M (1 515 500). Nach Vornahme der Abschreibungen stehen sämtliche Gebäude und Maschinen nur noch mit 1 bis 5 M zu Buch.

Trotz dieser riesigen Müllagen verteilt die Gesellschaft eine Dividende von 25 Proz. gegenüber 15 Proz. im Vorjahr, außerdem aber noch 15 Proz. Sondervergütungen, so daß die Aktionäre in Wirklichkeit eine Dividende von 40 Proz. erhalten.

Deutschnationale Rodomontaden

Die „Süddeutsche Zeitung“ hatte vor kurzem dem Zentrum vorgeworfen, die Sozialdemokratie bei der Revolution in den Sattel gehoben zu haben. Der „Beobachter“ blieb dem deutschnationalen Blatt die Antwort nicht schuldig und fragte: „Wer von den (deutschnationalen) Herrschaften war denn damals entschlossen, den Kopf für Monarchen und das alte System hinzuhalten? Welche deutschnationalen Offiziere haben zur Verteidigung dessen, wogegen der Fahnenstich verpflichtete, das Schwert ergriffen, um die alte Regierung mit Lebensgefahr zu verteidigen?“

Da wir dieser Charakteristik der maunfreihenden Deutschnationalen zustimmen, fühlt sich die „Süddeutsche

Zeitung“ veranlaßt, in einer Zuschrift aus Beamten- oder Offizierskreisen Antwort auf die Fragen des „Beobachters“ zu geben. Nach allerhand schwülstigen deutschnationalen Kraftbübereien unter Berufung auf den „größten Preußenkönig“ und Hindenburg, dessen Ruhm angeblich wie der Alexanders des Großen, Hannibals und Cäsars, Jahrtausende überdauern wird, schreibt das Blatt:

„Also, wo waren die deutschnationalen Beamten und Offiziere? Auf ihrem Posten waren sie, auf den sie ihr Führer, der unsterbliche Hindenburg, gestellt. Dort waren sie und hielten aus im Dienste ihres Volkes blutenden Herzens, denn ihnen war ein heiliger Glaube zusammengebrochen, für dessen Festigkeit das Zentrum seit dem glorreichen Regiment Geyers das Verständnis verloren hat, für dessen ständige Kraft die Anhänger des heiligen Marx nie Verständnis aufbringen werden, denn seinen Propheten kommt es ja darauf an, jede deutsche stützende Idee zu töten, um mit den ernten Massen desto besser spielen zu können. — Aber noch sind wir Deutsche nicht die jappelnde Maus in der Hand der allwissenden Skabe. Der Tag wird kommen, da ihr das merken werdet.“

Also auf ihrem Posten waren die Herrschaften, d. h. auf dem Posten, wegen dessen sie am 9. November zitterten, wie Eisenlaub. „Die Seldens auf dem Scheiterhaufen!“ meint die „Südd. Ztg.“, sei die Lösung gemeint. Netze „Seldens“ das, die sich samt den „Triartern“ Seiner Majestät“ ins Wankloch verfrachten. Die Angst zitterte aus ihren Augen wegen der Staatsverbrüder. Mit der eigenen Brust sich vor ihre angeblichen Ideale zu stellen, daran dachte keiner dieser „Seldens“. Erst nach und nach sind sie wieder frisch geworden, aufgemuntert durch die verbrecherischen Umtriebe der Kommunisten. Aber Seldens sind sie nicht, diese Kämmelinge, 60 über die Brust, 90 über's Maul!

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Behebung der Baumarktes

In der letzten Sitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats stand, wie in Anbetracht der früheren ein Antrag Wiffel zur Beratung, der in Anbetracht der schmerzlichen Bedrohung des deutschen Wirtschaftslebens durch die Sanktionen in Anlehnung an Worte des Reichswirtschaftsministers im selben Ausschuss über die beabsichtigten Gegenmaßnahmen eine Anwendung der drohenden Arbeitslosigkeit durch eine mit größter Beschleunigung betriebene großzügige Behebung des Baumarktes verlangt. Als Mittel der Finanzierung sieht der Antrag vor: Eine dem dringenden Baubedarf entsprechende Heraushebung der Sanktionen, deren Kapitalisierung durch eine grundschulmäßige Erstattung des hierdurch entstehenden Wertzuwachses und Ausgabe von Pfandbriefen auf dieser Grundlage zur Deckung des verlorenen Bauaufwandes der Neubauten.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialrat Dr. Krüger, erklärte, daß die Regierung dem Antrage zwar freundlich gegenüberstehe, weil er Mittel zur Behebung der Bauärge und Behebung der Erwerbslosigkeit schaffen wolle, daß aber die Durchführung äußerst schwierig sei und viel Zeit erfordern würde und die Möglichkeit und der Erfolg der vorgeschlagenen Finanzoperationen stark angezweifelt werden müsse. Diese letzte Ansicht wurde besonders unterstützt durch die Ausführungen des Mitglieds Erdbrat Sumar (München), dessen Anhörung als Sachverständiger der Unteransatz für Siedlungs- und Wohnungswesen nach seinen Verhandlungen über den gleichen Gegenstand am Vortage beantragt hatte. Herr Sumar sagte, daß die Eintragung einer Hypothek weder an erster noch an letzter Stelle möglich sei. Die Aufnahme der Pfandbriefe durch den Kapitalmarkt werde durch die lange Tilgungszeit (Lebensdauer der Häuser 50 Jahre) behindert, das Vertrauen zu ihnen würde auch durch eine Haftung des Reiches und der Gemeinden nicht erhöht werden, wobei die Frage noch vollkommen offen gelassen sei, ob die nötigen Summen (10 Milliarden pro Jahr) überhaupt untergebracht werden könnten. Der Ausschuss glaubte, trotzdem dem Antrag nicht ohne eingehende Prüfung erliegen zu sollen, schloß sich aber, da in Anbetracht der Sanktionen sofort etwas geschehen soll, dem Antrage des Unteransatzes für Wohn- und Siedlungswesen einstimmig an, der lautet:

„Die Reichsregierung wird ersucht, im Hinblick auf die Notwendigkeit zur Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot einen Betrag von weiteren drei Milliarden Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über Reichsdarlehen zu verwenden sind. Die Verzinsung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die hier bereits beschlossene und nötigenfalls zu erhöhende Bohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.“

Madame Bovary

88 Roman von Gustave Flaubert.

(Fortsetzung.)

Das ist ein Speisezimmer, wie ich es haben möchte, dachte Emma. Der Notar trat ein, brückte seine Antisrobe mit der linken Hand gegen seine Brust, nahm mit der anderen Hand seine Mütze von kastanienbraunem Samt ab und setzte sie gleich wieder auf, recht fest auf die rechte Seite, wo drei blonde Haarsträhne, die er sich vom Wirbel seines ziemlich tahlen Schädels geliehen hatte, herunterhängen.

Nachdem er ihre einen Sitz angeboten hatte, ließ er sich zum Frühstück nieder, entschuldigte sich aber wegen dieser Unhöflichkeit.

„Mein Herr,“ sagte sie, „ich möchte Sie bitten...“

„Um was denn, Madame, ich höre zu.“

Sie setzte ihm ihre Lage auseinander.

Herr Guillaumin kannte sie aber bereits, denn er stand mit Rheureux in geheimer Geschäftsverbindung. Er fand bei ihm immer Kapitalien, um die er in seiner Praxis für Hypotheken oft angegangen wurde.

Er kannte und besser als sie selbst, die lange Geschichte der Wechsel, die anfangs klein, anscheinend durch verschiedene Hände gegangen, prolongiert und erneuert worden waren, bis der Händler zum Schluß seinen Freund Binçart aufgefordert hatte, nun zur gerichtlichen Verfolgung zu schreiten, da er selbst bei seinen Mitbürgern nicht als der Bluthund dastehen wollte.

Emma unterbrach ihre Erzählung oft, um Rheureux mit Beschuldigungen zu überhäufen, auf die Herr Guillaumin hin und wieder mit einem bedeutungslosen Satz antwortete. Er speiste sein Kotelett, trank seinen Tee, verzug sein Kinn in seine himmelblaue Strawatte, die mit zwei durch eine feine Goldkette zusammengehaltenen Diamantnadeln befestigt war, und lächelte dabei ein süßliches, zweideutiges Lächeln.

Als er bemerkte, daß ihre Schuße feucht waren, sagte er: „Haben Sie Ihre Füße doch höher, gegen den Ofen, an das Porzellan.“

Sie fürchtete es zu beschmutzen. Der Notar aber wehrte gäntlich ab: „Schöne Dinge können doch nie etwas verderben.“

Da versuchte sie ihn zu rühren. Sie wurde bei ihrer eigenen Erzählung warm; sie schilderte ihm die beschränkten Verhältnisse, in denen sie ihren Haushalt halten müssen, ihre ewigen Verlegenheiten, ihre Bedürfnisse. Er verstand das! Eine elegante Frau! Und ohne mit Essen aufzuhören, hatte er sich ihr

gang zugewendet, so daß er mit seinem Antie ihren Schuh berührte, dessen Sohle an dem heißen Porzellan dampfte.

Als sie ihn aber um tausend Taler bat, kniff er die Lippen zusammen, bedauerte unendlich, daß er nicht ihr Vermögen verwalte habe, denn er hätte auch einer Dame hundert Mittel und Wege weisen können, Geld nutzbringend anzulegen. Er wühlte seine Worte so klug zu legen, daß sie sich vor Wut bei dem Gedanken an die phantastisch hohen Summen, die sie hätte gewinnen können, verzerrte.

„Wie kommt es nur,“ fragte er dann, „daß Sie nicht eher zu mir gekommen sind?“

„Ich weiß es auch nicht.“

„Warum nicht? Wie? Machte ich Ihnen Angst? Ich hätte eigentlich Grund, mich zu beklagen. Wir kennen uns ja kaum. Und doch bin ich Ihnen so sehr ergeben. Daran zweifeln Sie doch nicht?“

Er reichte ihr die Hand, nahm die ihre und drückte einen gierigen Kuß darauf. Dann hielt er Emmas Hand auf seinem Arm fest, sagte ihr tausend Schmeicheleien und spielte mit ihren Fingern. Seine faden Stimme klang einseitig, seine Augen begannen hinter den Brillengläsern zu funkeln. Seine Hände führten auf einmal in Emmas Karmel, um ihren Arm zu befestigen. Sie fühlte seinen schneidenden Atem auf ihrer Wange.

Sie sprang auf und sagte: „Mein Herr, ich warte auf Ihre Antwort.“

„Was denn?“ stammelte der Notar und wurde plötzlich ganz bleich.

„Das Geld.“

„Aber...“

Dann konnte er seiner allzu heftigen Begierde nicht mehr widerstehen.

„Nun ja denn...“

Dann troch er, ohne Rücksicht auf seine Antisrobe, auf den Knien zu ihr hin und schrie: „O, bitte, bleiben Sie! Ich liebe Sie!“

Und er sagte sie um die Taille.

Madame Bovary stand wie mit Blut überfließen da. Mit einem drohenden Ausdruck wußte sie zurück und rief: „Sie nützen meine Notlage schamlos aus! Ich bin zu beklagen, aber nicht zu kaufen.“

Damit ging sie hinaus.

Verblüfft blieb der Notar zurück und starzte seine schon gestrichelten Pantoffeln an. Das war schon so eine Sache mit der Liebe! Dann aber tröstete ihn der Gedanke, daß ihn doch ein Verhältnis doch wohl hätte teuer zu stehen kommen können.

Der Glende... der Flegel... welsch eine Gemeinheit!

sagte sich Emma, während sie mit nervösen Füßen durch die Straßen eilte. Der Metzger über ihren Mißerfolg verärgerte noch ihren Unwillen über ihre belebte Ehre. Es kam ihr vor, als werde sie von der Vorlesung selbst verfolgt; ihr Stolz erwachte wieder, nie hatte sie sich so hoch, alle anderen so niedrig bewertet! Eine wilde Kampflust überkam sie plötzlich. Sie hätte die Menschen schlagen, ihnen ins Gesicht speien, sie zermalmen mögen. Weid, zitternd, voll Wut, mit tränendem Auge zum Himmel aufschauend, setzte sie ihren Weg fort und genoß fast den Satz, der sie erjüdte.

Als sie ihr Haus erblickte, kam es aber plötzlich wie eine Erstarrung über sie. Sie konnte kaum noch weiter. Doch sie mußte! Wohin auch fliehen?

Felicitie erwartete sie an der Tür.

„Nun?“

„Kein!“ sagte Emma.

Und eine Viertelstunde lang gingen sie alle Leute von Bonville durch, die vielleicht hätten helfen können. Aber jedesmal, wenn Felicitie einen Namen nannte, erwiderte Emma: „Das ist nicht möglich! Die wollen nicht!“

„Aber der Herr wird bald zurückkommen!“

„Ich weiß es... Ich muß allein!“

Sie hatte alles versucht. Es blieb jetzt nichts mehr zu tun übrig. Wenn Karl nach Hause kam, würde sie ihm sagen: Geh von hier fort! Der Teppich, auf dem du stichst, gehört dir nicht mehr. In deinem eigenen Hause ist nicht ein Gegenstand, nicht eine Nadel, kein Strohhalm mehr dein, und ich habe dich ruiniert, armer Mann!

Dann würde es ein großes Schluchzen geben, seine Tränen würden reichlich fließen, aber was die Ueberfischung erst einmal überstanden... dann würde er vergehen.

„Ja,“ murmelte sie und knirschte mit den Zähnen, „er wird mich vergehen, er wird mich nicht um eine Million verzeihen kann, daß er mich kennen gelernt hat. Nein, niemals, niemals!“

Der Gedanke an die Ueberlegenheit, die Bovary unter diesen Umständen über sie hatte, brachte sie auf. Ob sie nun gelang oder nicht, er würde die Katastrophe schon erfahren, und dann hätte sie die ganze Last seiner Großmut zu ertragen. Sie hatte Lust, noch einmal zu Rheureux zu gehen, doch wozu? An ihrer Vater schreiben? Es war zu spät. Vielleicht ist es ihr jetzt auch leid, daß sie dem anderen nicht nachgegeben hatte. Da hörte sie plötzlich den Hufschlag eines Pferdes. Es war Karl. Sein Gesicht war weißer als der Rest an der Wand.

(Fortsetzung folgt.)

Über die Erledigung des Antrags Wiffell wurde einem Antrag Schmeiser gemäß beschloffen:

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats ersucht die Reichsregierung, den Antrag Wiffell umgehend nach der wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Die in der Zwischenzeit mit aller Beschleunigung zu erzielenden Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot sind so zu gestalten, daß ihre Überleitung in eine geordnete Regelung durchzuführen werden kann, die, wie der Antrag Wiffell es beabsichtigt, zu einer grundsätzlichen und dauernden Lösung der Bau- und Wohnungsfrage geeignet ist.

Der Antrag Fernbach angenommen, der die Regierung ersucht, falls möglich einen Gesetzentwurf über die Behebung der Bauaktivität vorzulegen, der eine besondere Aufmerksamkeit auch der Regelung der Bauwirtschaft zurendet.

Die Baukosten werden zur Zeit im Reichsarbeitsministerium (Rheal), Reichsernährungsministerium (Holz) und Reichswirtschaftsministerium (Zement, Kalk u. a. m.) bearbeitet.

Stegerwald zur preußischen Regierungsbildung

II. Berlin, 14. April. Wie die Berliner Abendblätter melden, hatte ein Vertreter des Reichstages Telephonbüro eine Unterredung mit Ministerpräsident Stegerwald, aus der zu entnehmen ist:

Zur preussischen Regierungsbildung bestehen in der Hauptsache vier Möglichkeiten: Zunächst eine Koalitionsregierung von der Sozialdemokratie bis zu der deutschen Volkspartei. Dies ist nach Stegerwalds Ansicht aus außen- und innenpolitischen Gründen das Beste der Stunde.

Badischer Landtag

37. öffentliche Sitzung

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr.

Eingegangen ist ein Gesuch des Zentralverbandes der Angestellten, Gau Baden, betr. das Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte.

Fortsetzung der Debatte über den Antrag Niederbühl gegen den Achtstundentag im Handwerk usw.

Abg. Mager (D.N.) erklärt, daß es sich nur darum handelt, das radikale Prinzip des Achtstundentages zu durchbrechen und zwar für Handwerk und Gewerbe. So muß auch die Affordarbeit wieder eingeschmitten werden. Durch die radikale Gesetze haben die Arbeitnehmer den Arbeitgeber zu sehr in der Hand. Der Achtstundentag sollte vor allem da abgeschafft werden, wo sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber über seine Abschaffung einig sind.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich. Ueber die Zweckmäßigkeit des Achtstundentages überhaupt läßt sich ja streiten. Mit denselben Mitteln wie jetzt den Achtstundentag hat man aber früher jede Verkürzung der Arbeitszeit bekämpft.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft. Wegen sich deshalb die Gegner des Achtstundentages sagen, daß

gangbar. Es ist politisch nicht ratsam, die Sozialdemokratie vollkommen außerhalb der unmittelbaren politischen und parlamentarischen Verantwortung zu stellen.

Als vierte Möglichkeit verbleibe die Bildung eines Geschäftsinstitutums mit überwiegend politisch-parlamentarischem Einschlag. Stegerwald glaubt, die großen Gegensätze zwischen den Sozialdemokraten und der deutschen Volkspartei ausgleichen zu können. Für diesen Fall hätte Stegerwald von der deutschen Volkspartei gefordert, daß sie bei der Vertrauensfrage im Gegensatz zu den anderen Koalitionsparteien nicht für die Regierung stimmen brauche, aber auch nicht gegen sie stimmen dürfte, sondern weisse Stimmzettel abgeben könne.

II. Berlin, 14. April. (Z.N.) Die Zentrumsfraktion V.igte in ihrer heutigen Sitzung die Haltung Stegerwalds und erklärte, daß weder er noch die Fraktion noch einzelne der Unterhändler des Zentrums sich irgendwie gegenüber den Sozialdemokraten gebunden hätten.

Ein abgeschlagener Vorstoß gegen den Achtstundentag

gr. Karlsruhe, 14. April. Unstreitig gehörte die heutige Landtagssitzung zu den beachtlichsten der ganzen Session.

Interessant war dabei zu sehen, wie da der kapitalistisch-bürgerliche Block in leicht verschiedener Schattierung zusammenfiel, um mehr oder weniger am Achtstundentag vorzugehen zu können. So war es denn den Rednern der sozialdemokratischen Fraktion vorbehalten, in energischer Weise den Achtstundentag zu verteidigen und die Einmütigkeit der gesamten Arbeiterschaft im Festhalten an dieser Ertragskraft der Revolution festzuhalten, wobei sie die Unterstützung der Arbeitervertreter des Zentrums fanden, die damit allerdings beim übrigen Teil der Zentrumsfraktion keinen Anklang fanden.

Bei der Abstimmung wurde dann der Antrag Niederbühl-Zehnter auf Ausnahmeregelungen für die Arbeitszeit im Handwerk usw. mit 33 Stimmen der Sozialdemokraten, verschiedenen Abgeordneten des Zentrums und der Demokraten gegen 30 Stimmen der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen nationalen erfreulicherweise abgelehnt: die Arbeiterschaft muß jedoch erkennen, wie sehr sie angezogen dieser kapitalistischen Vorstöße nötig hat, sich auf ihre innere Geschlossenheit zu besinnen.

Arbeitsminister Engler

Die Regierung wird wie bisher in einzelnen Fällen Abweichungen gestatten; sie wird jedoch verlangen, daß sie beschränkt werden zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Denn zum Diktat dürfen wir nicht mehr zurückkehren.

Abg. Gerlach (Ztr.) protestiert in persönlicher Bemerkung gegen die Ausführungen des Abg. Obermehl, daß er als christlicher Gewerkschaftsbeamter nicht anders reden dürfe, als die Volksmassen es verlangen.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich. Ueber die Zweckmäßigkeit des Achtstundentages überhaupt läßt sich ja streiten.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich. Ueber die Zweckmäßigkeit des Achtstundentages überhaupt läßt sich ja streiten.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

auf Granit setzen. Es mutet bezeichnend an, wenn fortwährend an den Errungenheiten der Revolution gerüttelt wird.

im Felde im Schützengraben leistete. Probieren Sie die Arbeiterschaft deshalb nicht fortwährend durch solche Anträge. Denn dem sozialen Frieden dienen sie nicht.

Abg. Albiech (Ztr.): Der Achtstundentag ist eine berechtigete Forderung der Industriearbeiterschaft. Doch müssen gewisse Ausnahmen zugelassen werden, um berechnete Gegenmaßnahmen auszumergen.

Abg. Müller-Baden (Soz.): Als Handwerker möchte ich zum Ausdruck bringen, daß der verständige Teil der Handwerker auf dem Boden des Achtstundentages steht. Die badische Fabrikinspektion hat immer den günstigen Einfluß einer verkürzten Arbeitszeit für die Arbeitsleistung hervor.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

Abg. Gerlach (Ztr.): Angehörige der Schmierigkeiten der ganzen Welt für die Arbeiter Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Scheint mir der Antrag Kleinlich und ungewinnlich.

Abg. Wehner (Soz.): Wenn der Antrag in Reich angenommen würde, so bedeutet er den Anfang vom Ende des Achtstundentages. Wir haben seit Jahrzehnten mit Ernst um dieses Ziel gekämpft.

oder
obach-
natio-
rösten
geblich
Säfers,
b Offi-
führer,
nd hiel-
n ihnen
n Hei-
bergers
die An-
werden
deutsche
n beste
ge nicht
e. Der
schaften,
ember
cheiter-
wesen
Seiner
stütterte
Mit
ale zur
ch und
durch
n u.
rlinge.
schuffel
schaffen,
schweren
Sanitäts-
ters im
en eine
it groß-
s Ban-
der An-
redende
g durch
ehenden
dieser
des der
sterial-
ge zwar
ang der
a wolle,
iel Zeit
e vorge-
e müsse.
ie Aus-
e, dessen
r Sieb-
ber den
Sumar
ter noch
ndriefe
ungzeit
ertrauen
und der
vollkom-
llbar den
er Aus-
de Prä-
acht der
des Un-
mig an,
auf die
losigkeit
Beitrag
ur Rec-
idbar-
g dieser
nägigen
werden.
neinheit!
urch die
erklärte
thr vor,
stolz er-
niedrig
a. Sie
ie jere-
im Auge
nd genö-
wie eine
Doch sie
on Jon-
chesmal.
Das ist
zu tun
en: Ge-
die nicht
nd, nicht
abe bis
Tränen
erst ein-
er wird
gezeiten
iemals!"
ur diesen
gehand
nd dann
Sie hatte
n ihren
teht auch
Da hörte
l. Sein

neben, da sie nur ungünstig auf das Verhalten wirken. Der Ausschuss beantragt, das Gesuch teilweise durch die Regierungserklärung erledigt zu erklären, teilweise als Material zu überweisen. — Der Antrag wird angenommen.

Hg. Abbieg (Str.) berichtet über das Gesuch des deutschen Bauarbeiterverbandes Hamburg betr. Bekämpfung des Wohnungsnot und Beschaffung produktiver Arbeit. — Das Gesuch wird der Regierung als Material überweisen.

Der verhandlungsreife Stoff ist damit erledigt. Der Präsident wird den Termin der nächsten Sitzung bekannt geben, da vermutlich eine Pause von 14 Tagen stattfindet, damit in dieser Zeit die Ausschüsse arbeiten können.

Schluss der Sitzung: 1.30 Uhr.

Aus der Partei

Vorwärts auch in Hannover

Der Sozialdemokratische Verein Hannover-Stadt steigerte trotz der am 1. Januar durchgeführten Beitragsverdoppelung im 1. Quartal 1921 seine Mitgliederzahl um 768, sodass am 1. April 1921 22 001 vollqualifizierte Mitglieder zu verzeichnen sind gegen 18 139 am 1. April 1920.

200 000 Einwohner — 19 500 Parteimitglieder. Dem mittelhessischen Genossen zur Nachahmung empfohlen. Wir entnehmen dem Bericht unseres Kieler Parteiverbands folgende Angaben:

Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, in der sich Kiel nach dem verlorenen Kriege befindet, trotz der steigenden Erwerbslosigkeit und der dauernden Abwanderungen ist es unserer Organisation gelungen, obigen Stand zu erreichen. Die Mitgliederzahl, die am 31. März 1920 15 496 männliche und 2658 weibliche Mitglieder, also insgesamt 18 154 betrug, ist, trotzdem im Berichtsjahre rund 2000 Mitglieder Kiel verlassen mussten, auf 16 739 männliche und 2742 weibliche Mitglieder, also insgesamt um 1347 auf 19 501 Mitglieder gestiegen. Es sind in der Berichtszeit allein 1361 Mitglieder von dem linksradikalen Parteien zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten.

Allerdings wäre der Stand wohl nicht erreicht worden, wenn nicht ein so reges Leben innerhalb der Parteien geherrscht hätte. Neben intensiver Kleinarbeit mittels des gut ausgebauten Vertrauensmännerkörpers haben wir oft mit unseren Gegnern die Klingen gekreuzt.

Das gleiche erfreuliche Bild wie die ganze Organisation zeigen auch die einzelnen Zweige. Bei der Jugend, den Jungsozialisten, den Elternbeiräten, der Frauengruppe, dem Wohlfahrtsausschuss, sowie der Arbeitsgemeinschaft für sozialdemokratische Angestellte und Beamte überall reges Leben und das ernste Streben, in der Aufstiegsbewegung der Arbeitnehmerklasse positiv mitzuwirken.

Dürmersheim, 13. April. Samstag, 16. April, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Ara“ die Monatsversammlung des hiesigen sozialdem. Vereins statt. In Anbetracht der wichtigen und reichhaltigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Parteigenossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

g. Hohenwetttersbach, 13. April. Samstag, 16. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Hochburg“ eine Parteiverammlung statt. Da die Tagesordnung außerordentlich wichtig ist, das Erscheinen eines jeden Parteigenossen dringend notwendig.

b. Gombelshausen, 11. April. Letzten Samstag hielt der sozialdemokratische Wahlverein seine Generalversammlung ab, die leider nur mäßig besucht war. Der Geschäftsbericht löste eine lebhaftige Debatte aus. Auch in unserem Orte verlaufen einige kommunistische Querläufe die Arbeiterschaft durcheinander zu machen und unsere Bewegung zu zerpluttern, was ihnen aber nicht gelingen wird. In der Aussprache äußerten sich die Genossen Kollmer, Hof und Timmann. Trotz mancher Kritik an dem, was die Revolution gebracht hat oder nicht gebracht hat, war die Versammlung doch einig darin, daß das, was die Kommunisten mit Gewalt von heute auf morgen erzwingen wollen, unmöglich ist. — Zum Punkt Kollmer konnte man sich nicht darüber einigen, ob man einen Anschlag unternehmen oder im Ort eine Feyer veranstalten sollte. Die Angelegenheit wurde auf die nächste Mitgliederversammlung vertagt. Am 12 Uhr schloß Genosse Käp die Versammlung. — Wir möchten noch einmal auch öffentlich allen Genossen und Arbeitern von hier dringend empfehlen, den kommunistischen Toren überall entgegen zu treten und den Arbeiterzerplitterern überall die verdiente Antwort zu geben.

4. Landtagswahlkreis. Die Raizzeitung ist beim Parteisekretariat eingetroffen. Die Vorarbeiten der Ortsvereine werden dringend gebeten, umgehend Bestellungen aufzugeben. Die Abholung kann am besten bei der am 24. April stattfindenden Wahlkreisversammlung erfolgen. Jedoch müssen die Bestellungen sofort aufgegeben werden, damit eventuell noch Nachbestellungen erfolgen können. Die Raizzeitung erscheint in diesem Jahre sowohl in der Aufmachung als auch im Inhalt in bestem Gewande. Der Preis beträgt 1 M.

Jugend und Sport

Der Arbeitersport am Sonntag

Klasse B: Entscheidungsspiel um die Kreismeisterchaft. Hr. L. Mannheim, Bezirksmeister des 4. Bezirks — Turn- und Sportklub Späd, Bezirksmeister des 3. Bezirks, in Aue. Beginn 10 30 Uhr. — Nordgruppe komb. gegen Südgruppe komb. in Hagsfeld. Auswahlspiel Klasse B.

Bravo!

In der Arbeitersportbewegung geht es rüstig vorwärts. Der Übertritt von Vereinen, die bisher in bürgerlichen Verbänden sich befanden, ist an der Tagesordnung. In Karlsruhe hat am Sonntag die 1. Athleten-Gesellschaft in ihrer sehr gut besuchten Generalversammlung einstimmig beschlossen, aus dem Deutschen Athletenbund auszutreten und sich dem Arbeiter-Athletenbund anzuschließen. Offenlich folgen diesem erfreulichen Übertritt auch die anderen hiesigen Athletenvereine nach.

In Buxenbad hat der Fußballverein „Concordia“ seinen Übertritt in den Arbeiter-Turn- und Sportbund ebenfalls einstimmig beschlossen. Wer will der nächste sein?

Konferenz der Gruppe Breiten-Bruchsal des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Am Sonntag, 10. April, tagte im „Württembergischer Hof“ in Breiten eine Konferenz der Gruppe Breiten-Bruchsal. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Oelschläger des kürzlich verstorbenen Turngen. Pucher-Heidelsheim, der sich für die Arbeiterturnbewegung hervorragende Verdienste erworben hat. Von den Gruppenvereinen waren alle vertreten. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl der Gruppenleitung. Die bisherigen Funktionäre wurden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: Fritz Oelschläger-Breiten, Gruppenleiter, Gottlob Eberle-Knittingen, Gruppenwart, Eugen Schupp-Knittingen, Schriftwart, Engelhard Moser-Sitzfeld und Fridolin Spranz-Verdingen. Beisitzer zum Punkt Reichsarbeiterparitag wurde beschlossen, denselben innerhalb der Gruppe zu begehen, und zwar in Knittingen, wozu die Gruppenleitung im Benehmen mit der dortigen Vereinsleitung die nötigen Vorbereitungen trifft. Um aber auch den berechtigten Wünschen des unteren Teils der Gruppe entgegenzukommen wird am 3. Juli in Unterwiesheim ein Gruppenfest stattfinden, wozu die Übungen zum Kreisturnfest mitgezählt sind. Eine am 19. Juni vor sich gehende Bezirksturnfahrt nach Ittersbach wird auch seitens der Gruppe Breiten-Bruchsal so zahlreich wie möglich besucht werden. Der Punkt Verschiedenes gab einige Delegationen die von ihren Vereinen im Laufe des Jahres geplanten Festlichkeiten betannt, zu deren Besuch aufgefordert wurde mit dem Hinweis, daß dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe gestärkt werde. Die Mitgliederzahl hat sich um ca. 30 vermehrt, ein Beweis, daß auch in unserer Gegend die Arbeiter-Turnbewegung an Boden gewinnt. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, auch in Zukunft ihre Pflicht zu tun, um bei der nächsten Zusammenkunft von noch erfreulicheren Ergebnissen berichten zu können. Damit hatte gegen 1 Uhr die anregend verlaufene Konferenz ihr Ende erreicht.

Gemeindepolitik

Freiburg i. Br., 11. April. Der Bürgerausschuss genehmigte heute den Stadtratsbescheid zur Förderung des Wohnungsbauwesens, wonach zur Bekämpfung der Wohnungsnot die Erzielung von 800 Wohnungen mit einem durch Kapitalaufnahme zu beschaffenden Bedarf von 64 Millionen Mark vorgesehen und die Projektbearbeitung sofort in Angriff genommen werden soll. Im Zielungsgebiet Goslach sollen sofort unter Anrechnung auf die genannten 800 Wohnungen 92 Wohnungen erstellt werden mit einem Kostenaufwand von 7,25 Millionen. Weiter sollen sofort erstellt werden 24 Wohnungen durch Umbau weiterer Stellungen in der Artilleriekaserne mit einem Aufwand von 1,8 Millionen, 18 Wohnungen durch Ausbau städtischer Gebäude mit einem Aufwand von 400 000 M. Die erforderlichen Mittel von 11,05 Millionen sollen durch Kapitalaufnahme beschafft werden.

Kleine Nachrichten

Berlin. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Rotterdam ist der Betrieb der Luftschiffahrt Rotterdam nach Hamburg und London heute nach hier durch die königlich holländische Luftschiffahrtsgesellschaft eröffnet worden. Das erste Flugzeug traf aus London um 12.58 Uhr nachts in Rotterdam ein.

Berlin. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Braunschweig: Die Maschinenfabrik Hamme, Gieseke und Koenig A.-G., hat an den braunschweigischen Staat eine Forderung von circa 8 1/2 Millionen Mark gerichtet als Ersatz für den Schaden, der durch die Abschaffung der Affordarbeit und Einführung der Lohnarbeit unter den Volkseigenen im Jahre 1919 entstanden ist. Das Reichsgericht hat seinerzeit die Schadenersatzpflicht des Staates anerkannt.

Bernd in Hütteleger. In Anwesenheit der Spitzen der städtischen und kommunalen Behörden und des Direktors des Oberbergamtes Barreuth fand die Einweihung des Hauptbaues der zur Wiederaufnahme des alten historischen Goldbergbaus im Hütteleger errichteten Verbaue-Attiengesellschaft Hütteleger Gold bei frohgewohnter Anteilnahme der Bevölkerung des Bezirks unter dem Donner brödelnder Sprengschüsse statt. Der Schacht erhielt den Namen „Ludwig Wittmann-Schacht“ zu Ehren des Gründers und ersten Aufsichtsratsvorsitzenden, des Kommerzienrats Ludwig Wittmann in Stuttgart, der zur Erinnerung an den bedeutungsvollen Tag an die gesamte Verbauegesellschaft ein Geschenk von 100 M für jeden Arbeiter ausgeben ließ.

Halle. Der Provinziallandtag wählte in seiner heutigen Sitzung mit 22 gegen 39 Stimmen der Rechtsparteien den Landtagsabgeordneten Kiefer auf 12 Jahre zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen.

Wien, 14. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki ist zurückgetreten. Sein Rücktritt ist eine Folge seines Verhaltens in der Auftragsangelegenheit des ehemaligen Reichs-Konk. das namentlich bei der Partei der kleinen Landwirte große Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

London. Der „Times“ zufolge ist von der Universität Manchester Professor Finken eineladen worden, während seines demnächst stattfindenden Besuches in England in der Universität eine Vorlesung zu halten.

Unglücksfälle und Verbrechen

Ein großer Waldbrand in Ober-Ostfriesland

Witt. Vindenburg, 14. April. Seit mittag wütet in den fürstlich Donnermarschen und den fiskalischen Forsten ein großer Waldbrand, der bei dem herrschenden Südwestwind einen solchen Umfang annahm, daß große unüberlebende Waldbestände dem Brande zum Opfer gefallen sind. Sämtliche Feuerwehren des Kreises sowie die französische Besatzung befinden sich an der Brandstelle. Wie verlautet, sollen infolge des furchtbaren Qualmes mehrere Feuerwehrlente und zwei Kinder erblindet sein. Der Schaden beziffert sich schon jetzt auf mehrere Millionen.

Von den Kommunisten

Wie planmäßig die Kommunisten zu Ostern gepöpstelt haben, erzählt in der Erfurter „Tribüne“ ein kommunistischer Funktionär u. a. wie folgt: „Was aber das Wichtigste ist, der K.A.P.D.-Geist wurde begünstigt durch das Drängen weniger der Exkubite oder der russischen kommunistischen Partei, sondern durch die heutigen Gewalthaber in Rußland, die in Deutschland unbedingt „etwas“ machen“ wollen. Nach ihren Theorien ist dies eine wirtschafts- und sozialpolitische Notwendigkeit für Rußland. Daraus kommt der recht unheilvolle, lorrumpierend- Einfluß der russischen finanziellen Unterstützung, wie auch persönlicher Einfluß einer verhältnismäßig großen Anzahl in Deutschland auch an der letzten Aktion beteiligten Russen.“

Über die an dem Genossen Zimmer in Mors (Rheinland) von Kommunisten verübte Bluttat schreibt ein Augenzeuge: „Genosse Zimmer hat bei dem Überfall dieser entmenschten Garden zwölf Kopfverletzungen, einen doppelten Beinbruch, einen Bruch des linken Armes und zwei Rippenverletzungen davongetragen. Daß die Mordlinge erst von ihm abließen, als sie glaubten, daß er tot sei, ist eine Tatsache, ebenso ist es Tatsache, daß sie bedauert haben, nicht mehr von uns erwischt zu haben. Wer in diesen Tagen hier war, hat mit Schauern sehen müssen, wohin die Wahnsinnspolizei dieser kommunistischen Verbrecherelemente die indifferente Arbeitermasse führt. Jetzt ist hier natürlich großer Kabaletten, keiner ist es gewesen, keiner hat etwas getan, keiner hat eine Ahnung von Kommunismus. Heute kommt alles zu den nach vorher mit Tollslag bedrohten „Bongen“ und bittet um Hilfe. Es eckt einen ordentlich an vor sozialer Feigheit.“

Die Arbeiter Kopp und Kaiser aus Teutschenthal bei Halle a. S. Saale waren beschuldigt, sich einem bewaffneten Haufen angeschlossen, Einbruch und Diebstahl begangen zu haben. Die Angeklagten führten an, in Teutschenthal sei am 25. März ausgefallen und ausgebrochen worden.

„Der Mann von 18 bis 45 Jahren hat sich sofort anstellen, sonst wird er wegen Feigheit vor dem Feinde mit dem Tode bestraft. Lemd. Botschaft.“

Lemd war während des Aufstandes in Mitteldeutschland militärischer, politischer „Kommisfar“. Die Angeklagten wiesen beweiskräftig nach, daß sie unter dem Zwang ihrer sogenannten Vorgesetzten gehandelt hätten. U. a. mußten sie aus einer Grube vier bis fünf Zentner Sprengstoff requirieren und an Lemd abliefern.

Im Gutshaus „Kommunist“ (Nr. 15) wird erklärt: „Das Parteimitglied muß bereit sein... sich auf Befehl der Partei zu erschließen. Kurz, jeder Eigenwille hört auf.“

Die unabhängige „Freiheit“ bemerkt hierzu: „Welder Waisenknabe war doch der Herr Wilhelm, als er seine Soldaten anführte, sie mühten nach seinem Befehl auf Vater und Mutter schießen! Der Stuttgarter „Kommunist“ hat ihn weit übertrieben. Jammer'n, wäre es nicht am besten, die kommunistische Zentrale gäbe für die nächste Aktion diese Selbstmordparole endlich aus. Viel Unglück würde dadurch ja nicht angerichtet, weil bis dahin alle halbwegs vernünftigen Arbeiter sich aus dem Tollhaus gerettet haben würden...“

Verurteilte Kommunisten

W. B. Halle, 13. April. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte neun Mitglieder der kommunistischen Partei, bei denen größere Mengen Sprengstoffe gefunden wurden, mit denen sie das Polizeigebäude in die Luft sprengen wollten, zu Zuchthausstrafen von einem bis sieben Jahren.

Berlin, 14. April. Vor dem französischen Militärgericht in Wiesbaden wurden wegen Verbreitung von Flugblättern, die zum Generalstreik aufforderten, der kommunistische Kreis und fünf Genossen zu Gefängnisstrafen bis zu 6 Wochen Dauer verurteilt. Bei Ausmaßungen wurden Parole beschlagnahmt, die die Absicht der Kommunisten bewiesen, das Wiesbadener französische Militärgerichtsgebäude in die Luft zu sprengen. — Der Wärtin zufolge wird gegen den verantwortlichen Leiter der „Roten Fahne“, deren gestrige Nummer wegen eines Artikels „Die Genossenschaft“ beschlagnahmt worden ist, das Verfahren wegen „Vertrauens“ eingeleitet werden.

Aus dem Lande

Ettlingenweiler, 12. April. Vom Versorgungsbezirk Ettlingen wird uns geschrieben: Auf den im „Volkstribüne“ am Samstag, den 9. April 1921, erschienenen Artikel „Aus dem Lande, Ettlingenweiler, 7. April“ teilt das Lazarett folgendes mit: Der Kriegsbefähigte Ferdinand Moller aus Ettlingenweiler wurde im hiesigen Lazarett vom 11. 9. 18 bis 27. 6. 19 behandelt und als Rentempfänger nach Ettlingenweiler entlassen, ohne daß die Lazarettverwaltung über sein Ergehen näheres erfuhr. Dem Lazarett, dessen Inzassen, sowie der Verwaltung war von dem Inzassen des Kriegsbefähigten Moller nichts bekannt, da sonst den Lazarettinassen von dem Tode des p. Moller Mitteilung gemacht worden wäre und eine Abordnung an der Verdingung teilgenommen hätte. Das Lazarett bemerkt, daß jedem Kriegsbefähigten, der innerhalb des Lazarett, wie in dessen Nähe stirbt, sowohl von der Lazarettverwaltung, wie auch von den Inzassen die letzte Ehre erwiesen wird.

Wir möchten zu dieser Mitteilung des Lazarett bemerken, daß u. E. in dem angeführten Artikel vom letzten Samstag ein Vorwurf gegen das Lazarett mit dem besten Willen nicht zu finden ist.

Fachsenheim, 13. April. Der Tierarzt Dr. Gampy führte gestern nachmittags so unglücklich die Straßenbühndung hinaus, daß er schwere Verletzungen davontrug und in das Heidelberger Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Freiburg, 14. April. Die hiesigen Schneidbergellen sind in den Streit eingetreten, weil ihnen seitens des angerufenen Schlichtungsausschusses ein Zuschlag von 70 Rfr. zum Stundenlohn verweigert wurde. Der Stundenlohn betrug bisher 4,15—4,30 M.

Freiburg, 14. April. Eine in der Kreispflegeanstalt zur Heilung untergebrachte Dienstmagd aus Sigmaringen versuchte aus dem dritten Stock mittels dreier zusammengebundener Polsterstücke auszubrechen. Das Mädchen stürzte aber etwa 5 Meter tief in den Hof und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Müllheim, 14. April. Die „Marxgräfer Nachrichten“ berichten über die Auslieferung eines aus Charlottenburg stammenden deutschen Offiziers durch Frankreich. Derselbe hatte, wie es in dem Blatte heißt, als Mitglied der Gefangenenkommision kurz vor dem Abtransport der deutschen Gefangenen 1 750 000 Franken unterschlagen, die zur Lösung der Gefangenen dienen sollten und war damit flüchtig geworden. Das Amtsgericht Charlottenburg erließ hinter ihm einen Steckbrief, auf Grund dessen der Defraudant in Frankreich verhaftet wurde. Der Verhaftete wurde in das hiesige Amtsgefängnis verbracht.

MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Tunken erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

Arbeiterjugend - Verein des Agitationsbezirks Karlsruhe!

Anschließend an die Bezirkskonferenz der Arbeiterjugend Karlsruhes findet am Sonntag, 17. April, vorm. 10 Uhr, im Gleisanen, Kaiserstr. 42, eine

Jugend-Versammlung

Herrn. Genosse Ellenhaner (Verfa.), Sekretär des Hauptverbandes, spricht über:
„Zweck und Ziele der Arbeiterjugend-Bewegung.“
In dieser Versammlung sind die Mitglieder der Arbeiterjugend-Vereine eingeladen; das Erscheinen eines jeden einzelnen ist Pflicht. Jugenblinde, die sich für unsere Bewegung interessieren, können eingeladen werden.
Das Komitee.

Aus der Stadt

Geschichtskalender

15. April 1919 Die deutsche Nationalversammlung erklärt den 1. Mai erstmalig zum gesetzlichen Feiertag. 1920 Protest des heftigen Landtags gegen französische Besetzung.

Karlsruher Parteinachrichten

Bezirk Daglaboden. Die Mitglieder der Parteikommission werden gebeten, morgen Samstag, abends 8 Uhr, zur endgültigen Festlegung des Programms im „Karlsruher Hof“ zu erscheinen.

Lebe-Versammlung

Die Besucher der Lebe-Versammlung wollen sich möglichst im Laufe des heutigen Tages die städt. Einlaßkarte zu Nr. 15, W. 10, damit an der Abendkasse kein Gedränge entsteht. Diese Karten sind am Stadtgarteneingang bei Herrn Einnehmer Bronner zu haben.
Die Bezirkskomitees aller Bezirke und sämtliche Einlaßkarten werden erümt, am Freitag eine Stunde vor Beginn der Versammlung sich am Hauptportal der Festhalle einzufinden. Der Versammlungsbeginn ist auf 7 1/2 Uhr festgesetzt. Auch die Vertrauensmänner werden gebeten, sich um 7 1/2 Uhr einzufinden.

Eine Dreizimmerwohnung seit 1. Januar unbewohnt

Hier in Karlsruhe sind 14000 Familien vollständig ohne Wohnung und tauschen „wohnen“ unter den denkbar elendesten Verhältnissen. Unter diesen Umständen sollte man meinen, daß das Wohnungsamt jede ermittelte Wohnung den wohnungshungrigen Mietern zuführt. Vor mehreren Wochen schrieb ich, daß schon seit längerer Zeit eine Dreizimmerwohnung Alandstraße 31 frei sei. Nun wird uns das Wohnungsamt mitgeteilt, daß diese Wohnung heute noch und zwar seit 1. Januar 1921 leer steht. Dazu kommt, daß im selben Hause und auf demselben Flur in einer Zweizimmerwohnung zwei Familien wohnen müssen, weil es dem Wohnungsamt nicht einfällt, hier ordentlich zuzugreifen und die zum zweitenmale beschlagnahmte Wohnung einfach wegzunehmen, um den dringenden Bedürfnissen abzuhelfen.
Dieser Fall ist denn doch ein Skandal sonstergleichen. Das Wohnungsamt kommt aus dem „Beschlagnahmen“ nicht heraus, aber mit diesem ist den Wohnungssuchenden nicht gebietet, denn diese brauchen Wohnungen!

Schauschwimmer

Im Juli des letzten Jahres begann der damals neugegründete Wassersportverein Karlsruhe mit seinen Übungsabenden im städt. Bierordbad. Wenige Wochen nach seiner ersten Übungsstunde trat der Verein als jungstes Mitglied des Arbeiterportarfs Karlsruhe mit überraschend gut durchgeführtem Programm an die Öffentlichkeit. Rasches Wachstum an Mitgliederzahl und Leistungen bezeugte den ferneren Weg des neuen Vereins, doch er heute bereits in allerseitigem Ansehen steht. Kommen am Sonntag den 17. April, nachmittags 3-6 Uhr, hält der Wassersportverein Karlsruhe zum 2. Male ein großes Schauschwimmen im städt. Bierordbad ab. Ein von 12 Damen geschwommener Reigen wird die Vorführung eröffnen. Männer-, Jünglings-, Rettungs-, Hindernis und

Die Tätigkeit des Fortbildungsinstituts der Dentisten in Karlsruhe

Es wird uns geschrieben: Das im Oktober 1920 eröffnete Fortbildungsinstitut der Dentisten in Karlsruhe kann nun auf einer zurückgelegten Jahrgang zurückblicken, der sich für seine Besucher als sehr wertvoll erweist. Außerdem hat sich das Institut trotz seines kurzen Bestehens als eine segensreiche Einrichtung der Stadt Karlsruhe erwiesen, denn dasselbe bietet der minderbemittelten Bevölkerung und den Ortsarmen gute Gelegenheit zu der so notwendigen Zahnpflege, was vom sozialen Standpunkte aus aufs lebhafteste begrüßt werden muß.
Die Räume des im Hinterhaus der Gewerbeschule (Steinstraße 20) untergebrachten Instituts, bestehend aus einem großen Hörsaal, der den Praktikanten des Instituts dient, einem Raum für die Anfertigung des künstlichen Zahnersatzes aller Art, einem großen Operationsaal mit 15 Behandlungsstühlen, einem kleineren Zimmer für Röntgenstrahlen, Wartezimmer und Konferenzzimmer. Alle diese Räume wurden in weitestgehender Weise von der Stadt zur Verfügung gestellt und sind von den hiesigen Dentisten aus eigenen Mitteln und der Hilfe des Verbandes der Dentisten im Deutschen Reich auf beste Weise eingerichtet worden.
Wie notwendig die Einrichtung des Instituts war, geht wohl am besten daraus hervor, daß alle Plätze für dieses und das nächste Jahr besetzt sind, ebenso die abzuhaltenden Musterkurse für selbständige Dentisten. Die Institutstätigkeit, die in den Händen des Herrn Dentisten Rimmich (Leopoldstraße 2b) liegt, geht von der sehr richtigen Ansicht aus, nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zuzulassen, wodurch die beste Ausbildung verbürgt wird. So ist durch das Institut eine Einrichtung geschaffen worden, die soziale Wohlfahrt mit der Ausbildung bestens verbindet und zum Angelpunkt weiterer Kreise der Dentisten auch außerhalb unseres Landes geworden ist, was für Staat und Stadterwaltung von besonderem Interesse wert ist, ihm eine fräftige Weiterentwicklung wünschbar macht. Interessenten steht das Institut in den Ferienmonaten zur Besichtigung offen und sind die diesbezüglichen Wünsche an den Herrn Direktor Rimmich, Karlsruhe, Leopoldstraße 2b, zu richten.

* Reichsministerbefehle. Reichsminister Dr. Koch traf zu dienstlichen Besprechungen hier ein. Auch Reichsminister Gröner wird amwesend sein.
* Wiedereinführung der „Sommerzeit“. Der deutsche Industrie- und Handelsbund in Berlin hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er um die Wiedereinführung der „Sommerzeit“ für das Jahr 1921 bittet. Der Reichstag hat sich mit der Frage noch nicht beschäftigt.
* Frühjahrskonzert des Gesangsvereins „Lassalla“ Karlsruhe. Morgen Samstag, 16. April, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein sein diesjähriges Frühjahrskonzert mit Voll. Zum Vortrag gelangen nur Volkslieder von Kreyer, Schütz, Abel, Althagen usw. Für das Konzert wurden als Solisten Fr. Herm. Roth (Sopran), sowie Herr Hans Gröner (Violin), beide vom Badischen Landestheater, gewonnen, welche erstere Lieder von Schubert, Cornelius und Hindsch, letzterer Kompositionen von Haban, Stransky und Max zum Vortrag bringen werden. Der Gesangsvorleser, der 189 Sänger zählt und unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Karl Bier steht, ist beiseite, nur gutes und künstlerisches zu leisten. Allen Freunden und Gönnern des Vereins steht also ein gemächlicher Abend bevor, und verjähmt deshalb niemand das Konzert zu besuchen. Ein Voll wird das Konzert beschließen.
* Brand am Rhein. Feuer entbrach gestern nachmittags etwa 1/2 Uhr auf bis jetzt unangelegte Weise in der Holzfabrikfabrikation der Bruchhalscher Gesellschaft für Holzhandel und Holzverarbeitung G. m. b. H. am Rhein. Der entstandene Schaden und Fahrschaden ist unbedeutend. Nur dem schnellen Eingreifen der herbeigeeilten Feuerwehr ist es zu verdanken, daß bei dem gestern nachmittags herrschenden orkanartigen Sturm dem Feuer nicht Millionen zum Opfer gefallen sind.
* Sagenhaft-Abste verhaftet? Die der badische Landespräsidenten erzählt, ist der frühere Direktor der Badischen Siedelungs- und Landbauverwaltung Bebel, im Zusammenhang mit der Sagenhaft-Abste verhaftet worden.
* 23jähriges Lehrerjubiläum. Man schreibt uns: Herr Oberlehrer R. Haupt vollendet in diesen Tagen das 23. Jahr seiner Tätigkeit an der hiesigen Hülfschule, deren erster Lehrer er war. Mit unermüdlicher Kraft und selbstloser Hingabe hat er seine Arbeit den Interessen unter seiner Schülfern gewidmet und ist diesen von ihnen ein stets höherer und freundlicher Lehrer und Berater gewesen. Möge dem Jubilär noch manches Jahr gesegneten Wirkens beschieden sein!

Heidelberger „Neuesten Nachrichten“ unterzöht, indem er mit seinen Nichtbildwortreden einmal die Bevölkerung mit den Geheimnissen der Sinnenkunde bekannt macht und dann auch vor allem mit diesen Vorträgen die Mittel zu beschaffen hilft, um dem verdienstvollen, hervorragenden und herabwürdigen Leiter und Direktor der Heidelberger Königsstuhl-Sternwarte, Herrn Professor Wolf, die Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeit zu ermöglichen. Herr Baugische hat recht, wenn er auf das besagte und emporende Hinweis, das in der Feststellung liegt, daß auf einem deutschen Nennplatz an einem Tage im letzten Jahre bei den Rennen 7 Millionen Mark in Wetten umgelegt wurden, während der deutschen Wissenschaft die Mittel fehlen, um ihre Arbeiten, ihre Forschungen und Untersuchungen fortsetzen zu können. Geheimrat Wolf in Heidelberg hat nicht die Mittel, um für seine Sternwarte die nötigen neuen Instrumente und Apparate, ja nicht einmal, um sich die einschlägige Literatur anschaffen zu können! Möge die Bewegung, die bei dieser Mitteilung durch den dicht besetzten Eintrachtsaal ging, sich nach außen weiterpflanzen und die Gewissen derer, die in der Lage sind, zur Befestigung dieser Kulturstände ihren Teil beizutragen, und auch das Gewissen des Staates aufrecht!

Herr Baugische gab in zweifelhafte Vorträge in großen Umfängen einen Auschnitt aus dem unendlich weiten und großen Gebiete der Sinnenkunde, der Astrologie. Es ist natürlich sehr schwer, dem Laien, dem Nichtwissenschaftler, gerade diese Wissenschaft, in der mit ganz anderen Mitteln, mit ganz anderen Entfernungen und außerhalb der üblichen Vorstellungsweisen liegenden Begriffen gemessen und gerechnet wird, nahe zu bringen. Die zahlreichen Bildblätter, durchweg photographische Aufnahmen der Sternwarten, waren ihm eine gute Stütze. Er führte uns zu der Sonne, den Planeten, Kometen, dem Monde, um schließlich bei den unendlichen Fernen, in Milliarden und Abermilliarden Kilometer Entfernung im Weltallraum ihre Bahnen zu verfolgen, Milchstraßen, Spiralnebeln, Nebelringen usw. seine Betrachtungen zu schließen. — Die den Saal bis zum letzten Plätzen besetzt haltende Jubelstimmung dankte dem warmen Fürsprecher für die Sinnenforschung mit herzlichem Beifall. — Wie wir hören, wird der Vortrag am 26. April wiederholt werden.

Heidelberger „Neuesten Nachrichten“ unterzöht, indem er mit seinen Nichtbildwortreden einmal die Bevölkerung mit den Geheimnissen der Sinnenkunde bekannt macht und dann auch vor allem mit diesen Vorträgen die Mittel zu beschaffen hilft, um dem verdienstvollen, hervorragenden und herabwürdigen Leiter und Direktor der Heidelberger Königsstuhl-Sternwarte, Herrn Professor Wolf, die Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeit zu ermöglichen. Herr Baugische hat recht, wenn er auf das besagte und emporende Hinweis, das in der Feststellung liegt, daß auf einem deutschen Nennplatz an einem Tage im letzten Jahre bei den Rennen 7 Millionen Mark in Wetten umgelegt wurden, während der deutschen Wissenschaft die Mittel fehlen, um ihre Arbeiten, ihre Forschungen und Untersuchungen fortsetzen zu können. Geheimrat Wolf in Heidelberg hat nicht die Mittel, um für seine Sternwarte die nötigen neuen Instrumente und Apparate, ja nicht einmal, um sich die einschlägige Literatur anschaffen zu können! Möge die Bewegung, die bei dieser Mitteilung durch den dicht besetzten Eintrachtsaal ging, sich nach außen weiterpflanzen und die Gewissen derer, die in der Lage sind, zur Befestigung dieser Kulturstände ihren Teil beizutragen, und auch das Gewissen des Staates aufrecht!

Herr Baugische gab in zweifelhafte Vorträge in großen Umfängen einen Auschnitt aus dem unendlich weiten und großen Gebiete der Sinnenkunde, der Astrologie. Es ist natürlich sehr schwer, dem Laien, dem Nichtwissenschaftler, gerade diese Wissenschaft, in der mit ganz anderen Mitteln, mit ganz anderen Entfernungen und außerhalb der üblichen Vorstellungsweisen liegenden Begriffen gemessen und gerechnet wird, nahe zu bringen. Die zahlreichen Bildblätter, durchweg photographische Aufnahmen der Sternwarten, waren ihm eine gute Stütze. Er führte uns zu der Sonne, den Planeten, Kometen, dem Monde, um schließlich bei den unendlichen Fernen, in Milliarden und Abermilliarden Kilometer Entfernung im Weltallraum ihre Bahnen zu verfolgen, Milchstraßen, Spiralnebeln, Nebelringen usw. seine Betrachtungen zu schließen. — Die den Saal bis zum letzten Plätzen besetzt haltende Jubelstimmung dankte dem warmen Fürsprecher für die Sinnenforschung mit herzlichem Beifall. — Wie wir hören, wird der Vortrag am 26. April wiederholt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landestheater

Da es oft gut ist, gewisse Reizen unter Namen zu bringen, konnten wir vor kurzen von einer Münchener Opernwache reden; die ist allerdings unvollständig geblieben. Diesmal hat das Theater eine hochklassische und gute zusammengestellt; die beiden Herren gehen voran und die Damen folgen: Tannhäuser und Hamlet — Fidelity und Judith. — Trotz des schönen Wetters und frühen Beginns war der „Tannhäuser“ am Dienstag sehr gut besucht, was die im ganzen gute Vorstellung verbürgte. Fritz Cortolezis Wagnervermittlung bleibt stets erstklassige Arbeit; vornehmlich durch Einbeziehung der Dingenführung, die sich überall, auch an den „Opern“ stellen, im Geiste des Musikdramas hält. — Wir nahmen schon wiederholt Gelegenheit, unsere Ueberzeugung zu belegen, daß Josef Schöffel seine Partien geistig vollkommen beherrscht; den letzten, mit tragischer Note dargestellten, Akt ausgenommen, fehlte uns diesmal leider wieder die augenscheinliche Gewähr. Haltung und Gang sind dazu angetan, hochschönen Leuten in etwa dargestellten neutralen Rollen- und Charakterrollen vorzutreten. Gefanglich hat der Künstler wieder sehr schönes, besonders in der nur noch sehr wenig dialektgefärbten Romanzählung, wie auch im Finale des zweiten Aufzuges; trotz der Peter, die er in der Hand hält, dürfen aber die Venusmänner nicht dementsprechend geungen werden. Edith Sajt war wieder eine Frau, welche die logische Unmöglichkeit Lügen strafe, nach der ein Falschbild keine Entwicklung finden könnte. Rudolf Maly-Motta gab einen Wolfram, dessen verinnerlichte Art auch über das kaum Beinträchtigung hindurchgehen und den stets herein vordringenden Künstler wieder im besten Licht erscheinen ließ. Der stimmgebende Maly-Motta muß den Vitwölff viel grimmiger geben und sich in den Entsetzten vor dem „Fatern“ hüten. Die übrige Besetzung war die bisherige und mit Chor und Orchester der Tradition alle Ehre, die an der Bühne „hoch“ nicht verschwinden wird!

Die Wand der Sternwelt

Es ist eine verdienstliche und hoch zu schätzende Arbeit, der sich Herr Geheimrat Wolf in Heidelberg widmet.

Der Krieg in Kleinasien

Paris, 14. April. Nach einer Kavassmeldung aus Athen erklärte Ministerpräsident Gounaris in der Nationalversammlung u. a., daß die griechische Armee noch immer in der Nähe von Smyrna-Karabaghars sei. Sie habe sogar begonnen, weiter vorzurücken.

Die Franzosen in Duisburg

Duisburg, 14. April. Heute verhaftete die französische Besatzungsbehörde den ersten Beigeordneten Regierungsrat Dr. Mahlow und den Polizeikommissar Klein ohne Angabe von Gründen.

Die Mai-Feier

Berlin, 14. April. Entsprechend der Aufforderung des internationalen Gewerkschaftsbundes, in der ganzen Welt Solidaritätskundgebungen der Arbeiter zu veranstalten, verbreiten die sozialdemokratischen Blätter einen Aufruf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Bundes freier Angestelltenverbände, am 1. Mai in allen Versammlungen für die internationale Solidarität zu demonstrieren.

Der Krieg in Kleinasien

Paris, 14. April. Nach einer Kavassmeldung aus Athen erklärte Ministerpräsident Gounaris in der Nationalversammlung u. a., daß die griechische Armee noch immer in der Nähe von Smyrna-Karabaghars sei. Sie habe sogar begonnen, weiter vorzurücken.

Die Lage in England

London, 14. April. Neuter. Nach einer zweifelhafte Konferenz zwischen dem Premierminister und den Eisenbahnern, sowie den Transportarbeitern erklärte Thomas, es sei keine Aussicht, für eine Weiterführung der Verhandlungen.

Im spanischen Parteitag

Madrid, 14. April. Der sozialdemokratische Parteitag schloß mit 8008 gegen 6025 Stimmen den Anschluß an die dritte Internationale ab.

Ausstellung für Wohnungswesen. In der Ausstellung für Wohnungswesen (Stadt, Ausstellungshalle) dürften die besten Hausmodelle der Süddeutschen Bauhau H. G. „Lose“ Karlsruhe, ein besonderes Interesse der Besucher erwecken. Sie zeigen in übersichtlicher Weise das Verfahren, das von dieser Firma angewandt wird, um Häuser aus Beton zu gießen. Dieses Verfahren, sowie der dabei als Baumaterial benutzte Gussbeton erlauben eine erhebliche Baufostenverminderung, wozu noch wesentliche Vorteile des Gussbetons in baulicher und hygienischer Hinsicht hinzukommen. Das Gussbetonverfahren eignet sich besonders für Siedlungsanlagen, Reihenbauten, Erwerbsunterstützungen usw. Die Ausstellung ist bis zum 24. April eröffnet, doch immerfort Zeit haben, sich dort über die neue Bauweise zu unterrichten und ihre Vorzüge kennen zu lernen.

Lutherfeier. Man schreibt uns: Die evang. Stadtkirche rüstet sich, in Erinnerung an das 400-jährige Bestehen des Lutherischen Bekenntnisses, das 17. April finden in allen Gottesdiensten Festzeiten hat. Der Festtag wird mit einer großen Festfeier im großen Festsaal abschließen. Die kirchlichen Organe haben sich zu einem Märsch vor vereinigt, die Harmonikapelle wird in verstärkter Größe mitwirken. Herr Geheimrat Dr. von Schubert aus Heidelberg wird die Festrede halten, Herr Felix Baumhach vom Landestheater wird Rezitationen vortragen. Die Gemeindeglieder sind zu dieser Feier eingeladen. Das Nähere enthält die Bekanntmachung des Festauschusses in der letzten Nummer des So Gemeindeboten.

Der Bund der Reichsbahnbeamten und Pensionäre

(Eisenbahner) hält am 20. April, abends 7 Uhr, im „Röniger“ seine Vollversammlung ab. (S. Inserat.)

Valuta-Bericht vom 14. April

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 2.35 Fr. Auszahlung Holland notierte 21.84 M per holl. Gulden. Auszahlung Schweiz notierte 10.80 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte 246 M per Pfund Sterl. Auszahlung Frankreich notierte 4.45 M per fr. Fr. Auszahlung Neuyork notierte 63.12 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 15. April 1921

Vorausichtige Witterung bis Samstag nacht: kühl, wolfig, vereinzelte Regenschauer, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 45, gef. 13; Neßl 147, gef. 4; Magau 200, gef. 1; Mannheim 163, gef. 1 Zentimeter.

Rekte Nachrichten

Der preussische Landtag und die Unruhen in Mitteldeutschland

Berlin, 14. April. Die preussische Landesversammlung beschäftigt sich heute mit den mitteldeutschen Unruhen, zu welchen Gegenstand zehn Anträge vorliegen. Die Kommissionen beantragten ein Mißtrauensvotum für das Staatsministerium wegen seiner Politikaktionen; ihre Partei lehnt jede Verantwortung für die Unruhen in Mitteldeutschland ab. Die Sozialdemokraten beantragen Beschränkung der Sondergerichte und sollen der Schulpolizei Anerkennung. Der sozialdemokratische Redner sprach den Kommunisten das Recht ab, im Namen des Proletariats zu sprechen. Die kommunistische Partei habe nur dem Verbrechensgeheim die Möglichkeit gegeben, sich auszuleben. Die Reichssozialisten seien keine Freunde von Sondergerichten, aber gemeine Verbrecher müßten schnell ihrer Strafe zugeführt werden. Der Redner der Unabhängigen begrüßte die Anträge seiner Partei, die Sondergerichte und des Verlangens auf Aufhebung des Schießverbots. Er protestierte gegen den sinnlosen Zwang der Kommunisten, den diese auf die Arbeiterkraft ausgeübt haben. Die Vorgänge in Mitteldeutschland hätten die Arbeiterkraft gründlich aufgeklärt. Der Redner erklärte, alle Maßnahmen der kommunistischen Partei für verfehlt, und beantragt, das soziale Empfinden der Arbeiterkraft zu schädigen. Am Schluß der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Mißtrauensantrag der Kommunisten der erforderlichen Unterstützung entbehre und daher abgelehnt werden müsse.

Die Franzosen in Duisburg

Duisburg, 14. April. Heute verhaftete die französische Besatzungsbehörde den ersten Beigeordneten Regierungsrat Dr. Mahlow und den Polizeikommissar Klein ohne Angabe von Gründen.

Die Mai-Feier

Berlin, 14. April. Entsprechend der Aufforderung des internationalen Gewerkschaftsbundes, in der ganzen Welt Solidaritätskundgebungen der Arbeiter zu veranstalten, verbreiten die sozialdemokratischen Blätter einen Aufruf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Bundes freier Angestelltenverbände, am 1. Mai in allen Versammlungen für die internationale Solidarität zu demonstrieren.

Der Krieg in Kleinasien

Paris, 14. April. Nach einer Kavassmeldung aus Athen erklärte Ministerpräsident Gounaris in der Nationalversammlung u. a., daß die griechische Armee noch immer in der Nähe von Smyrna-Karabaghars sei. Sie habe sogar begonnen, weiter vorzurücken.

Die Franzosen in Duisburg

Duisburg, 14. April. Heute verhaftete die französische Besatzungsbehörde den ersten Beigeordneten Regierungsrat Dr. Mahlow und den Polizeikommissar Klein ohne Angabe von Gründen.

Die Mai-Feier

Berlin, 14. April. Entsprechend der Aufforderung des internationalen Gewerkschaftsbundes, in der ganzen Welt Solidaritätskundgebungen der Arbeiter zu veranstalten, verbreiten die sozialdemokratischen Blätter einen Aufruf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Bundes freier Angestelltenverbände, am 1. Mai in allen Versammlungen für die internationale Solidarität zu demonstrieren.

Der Krieg in Kleinasien

Paris, 14. April. Nach einer Kavassmeldung aus Athen erklärte Ministerpräsident Gounaris in der Nationalversammlung u. a., daß die griechische Armee noch immer in der Nähe von Smyrna-Karabaghars sei. Sie habe sogar begonnen, weiter vorzurücken.

Die Lage in England

London, 14. April. Neuter. Nach einer zweifelhafte Konferenz zwischen dem Premierminister und den Eisenbahnern, sowie den Transportarbeitern erklärte Thomas, es sei keine Aussicht, für eine Weiterführung der Verhandlungen.

Im spanischen Parteitag

Madrid, 14. April. Der sozialdemokratische Parteitag schloß mit 8008 gegen 6025 Stimmen den Anschluß an die dritte Internationale ab.

Billige Lebensmittel!

Frisch eingetroffen:
Fehler L'uburger u. Romatour 1/4 Pfd. 3.25
Schwefelschmalz, garant. rein Pfd. 11.-
Kokostett, blauenweiss . . . Pfd. 1.-
Tafelmargarine 10.- Butterersatz 11.50
Tafel-Salstl, la beste Qual. Liter 20.-
Gezuckerte Vollmilch „Nestle“ 1/2 Liter 8.75
Gezuckerte Kond. Hollandermilch Dose 5.50
Cornedbeef . . . Dose 6.-
Griess, Amerikaner . . . Pfd. 3.-
Malzkaffee . . . Pfd. 3.75
Kaffee, gebrannt, prima 19.- 22.- 24.- 26.-
Malvaroni, Spaghettil, beste Qual. Pfd. 8.50
Kunstbrot - Karmelita in Glasen - Merendinny
Mayonaisse - Geaisso-Tomaten - Tomaten-Pfeffer
Preiselbeeren - Marinaden - Schokolade
Weine - Likore - Spirituosen
ff. Wurst- u. Kase-Sorten
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
empfehlend 37 65

Otto Pulvermüller
Gartenstr. 37, Ecke Hirschstr. Tel. 3993

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die
Veranlagung zur Einkommensteuer für das
Rechnungsjahr 1920 und zur Abgabe einer
Kapitalertragsteuererklärung.

Aufgrund dieser öffentlichen Aufforderung
sind zur Abgabe einer Einkommensteuererklä-
rung verpflichtet:

- 1. alle selbständig steuerpflichtigen Personen
Deutsche oder Nichtdeutsche, die im Steuer-
kommisariatsbezirk Karlsruhe-Stadt wohnen
oder sich dauernd oder vorübergehend auf-
halten;
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen
Reich zu wohnen oder sich aufzuhalten, in
dem Steuerkommisariatsbezirk Karlsruhe
Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder
eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Besü-
ze aus öffentlichen, innerhalb des Finanz-
amtsbezirks gelegenen Rassen mit
Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige
dienstliche oder berufstätige Einkünfte,
soweit sie nicht bei einem anderen Finanzamt
- Steuerkommissar - eine Steuererklärung
abgeben und soweit sie im Kalenderjahr 1920
oder in dem während dieses Kalenderjahres
verlaufenden Wirtschaftsjahr ein Einkommen von
mehr als 10 000 M bezogen haben.

In der Steuererklärung ist dem Einkommen
des Ehepartners das Einkommen seiner Ehefrau
- sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt
leben - und das Einkommen seiner zu seiner
Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder
(mit Ausnahme jedoch des Arbeitseinkommens
der Kinder) zuzurechnen.

Ist ein Einkommen aufgrund besonderer
Rück- oder Geschäftsabschlüsse oder aufgrund
von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften die-
ser Rück- oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen
der Steuererklärung beizufügen.

Zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklä-
rung sind verpflichtet:

- alle im Steuerkommisariatsbezirk wohnenden
oder sich dauernd oder nur vorübergehend
aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen
Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), die
in der Zeit vom 31. März 1920 bis 31. De-
zember 1920 bezogen haben:

- a) Dividendenbeträge von inländischen Wechseln
und Anweisungen einschließlich der Scha-
wechsel;
b) Erträge aus ausländischen Kapitalan-
lagen (insbesondere Dividenden, Zinsen
von festverzinslichen Wertpapieren, Dar-
lehens-, Hypothekenzinsen, Dividenden-
beträgen von ausländischen Wechseln usw.)

In der Erklärung ist auch anzugeben:

- a) Welche in der Zeit vom 31. März 1920
bis 31. Dezember 1920 fällig gewordenen
inländischen Kapitalerträge der nachbe-
zeichneten Art bezogen worden sind:
1. Hypothekenzinsen, Zinsen von Grund-
schulden, Renten von Rentenschulden;
2. Zinsen von Forderungen, insbesondere
aus Darlehen, Kautionen und Hinter-
legungsgebühren, Kontokorrent- und
sonstigen Guthaben, Zinsen von Waren-
forderungen usw. (ausgenommen Spar-
kassen- und Bankzinsen);
3. Verebliche Rentenbeträge;
b) 1. Welche Schuldner die Kapitalertrag-
steuer abgezogen und die Quittungen
dem Steuerträger (Gläubiger) über-
handelt haben;
2. Welche Schuldner die Kapitalertrag-
steuer abgezogen und die Quittungen
dem Steuerträger (Gläubiger) nicht
überhandelt haben;
3. Welche Schuldner die Kapitalertrag-
steuer nicht abgezogen haben;
4. ob und an welche Finanzkasse in den
Fällen, in denen der Schuldner die
Kapitalertragsteuer nicht abgezogen hat,
der Steuerträger (Gläubiger) die Kapita-
lertragsteuer entrichtet hat.

In die Kapitalertragsteuererklärung des Ehe-
manns sind die Kapitalerträge der Ehefrau mit
aufzunehmen. Für die Kinder dagegen sind
besondere Erklärungen abzugeben.

Die hiernach zur Abgabe von Steuererklä-
rungen Verpflichteten werden ersucht, aufge-
fordert, sie unter Benutzung der vorgeschrie-
benen Vorbrücke in der Zeit vom 1. bis 30. April
1921 bei dem unterzeichneten Steuerkommissar
einzureichen. Vorbrücke für die Steuererklä-
rungen können von dem unterzeichneten
Steuerkommissar bezogen werden, soweit sie den
Steuerpflichtigen nicht zugestellt werden. In

den Vororten sind die Vorbrücke auch bei
den Steuernehmern zu erhalten. Die
Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklä-
rungen besteht auch dann, wenn Vorbrücke nicht zu-
gestandt worden sind. Auch wer zur Einrei-
chung einer Steuererklärung nicht verpflichtet
ist, kann eine solche abgeben, wenn er dies zu
seiner richtigen Veranlagung für erforderlich
hält.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen
durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf
Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung
Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mit Ein-
schreibebrief. Mündliche Erklärungen werden
von dem unterzeichneten Steuerkommissar
während der Geschäftsstunden täglich von 9 bis
12 Uhr vormittags zu Protokoll entgegenge-
nommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung versäumt, wird mit Geld-
strafen bis 500 M zu der Abgabe der Steuer-
erklärung angehalten; auch kann ihm ein Zu-
schlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten
Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil
eines anderen vorzüglich bewirkt, daß die nach
dem Einkommensteuergesetz zu entrichtende
Einkommensteuer oder die nach dem Kapital-
ertragsteuergesetz zu entrichtende Kapitaler-
tragsteuer verläßt wird, wird wegen Steuer-
hinterziehung bei der Einkommensteuer mit
einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen
Betrage, bei der Kapitalertragsteuer im ein-
fachen bis zwanzigfachen Betrage der hinter-
zogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe
kann auf Gefängnis und unter Umständen auf
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf
Beschränkung der Verfügung über Vermögen
Verurteilung erkannt werden (§ 53 des Ein-
kommensteuergesetzes, § 12 des Kapitalertrag-
steuergesetzes und §§ 859 ff. der Reichsabgaben-
ordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger
oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung
der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen
bewirkt, daß die Einkommensteuer oder Kapital-
ertragsteuer verläßt wird, wird wegen Steuer-
hinterziehung mit einer Geldstrafe bestraft, die
im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für
die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe
(§ 867 der Reichsabgabenordnung).

Außerdem werden sämtliche Personen,
a) die im Laufe des Jahres 1920 vorläufige
Einkommensteuer entrichtet haben,
b) denen im Jahre 1920 Gehalts- oder
Lohnbeträge für die Einkommensteuer
einbehalten worden sind,

aufgefordert, innerhalb der für die Abgabe der
Steuererklärung vorgeschriebenen Frist vom
1. bis 30. April 1921 dem Steuerkommissar auf
Verlangen über die Entrichtung der vorläufigen
Einkommensteuer und die Einbehaltung der
Gehalts- und Lohnbeträge unter Vorlegung der
vorgeschriebenen Vorbrücke Auskunft zu geben,
die bei den für den Steuerpflichtigen zustän-
digen Steuernehmern erhältlich sind, soweit
sie den Steuerpflichtigen nicht zugestellt
werden.

Karlsruhe, im März 1921. 670
Der Steuerkommissar Karlsruhe-Stadt.

Der zweite Teil des Reichsgesetzes V des
Hauptfriedhofes, auf welchem in der Zeit vom
1. Oktober 1909 bis 5. Februar 1901 die Leichen
erwachsener Personen beigelegt wurden, kommt
mit Wirkung vom 1. Mai 1921 ds. Js. zur Um-
grabung.

Alle auf diesem Felde befindlichen Grabdenk-
male, Einfassungen usw. sind sofort durch die
Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese
Arbeit diesseits angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die
Dauer einer weiteren Umgrabungsfrist erlangen
will, wolle dies bis zum 15. Juni ds. Js. auf
dem Bestattungsrat, Rathaus 2. Stock, Zimmer
Nr. 55, Eingang Fährnerstraße, anmelden,
wobei ihm die Bedingungen, unter welchen die
Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 17. März 1921. 711
Das Bürgermeisteramt.

Für den Stadtschulartz wird alsbald eine
Sekretariats-Affinente gesucht. Erfordernisse
sind: Alter nicht unter 20 Jahren, unbedingte
Gewissenhaftigkeit, Ausbildung in Stenogra-
phie, Maschinenschriften und Registratorfüh-
rung. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen
über Krankenhaustätigkeit werden bevorzugt.
Bewerbungssuche sind bis 15. April beim
Stadt- Personalamt einzureichen. 922

Karlsruhe, den 8. April 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Zur Fortführung des Vermessungswerts
und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Ge-
meinden ist Tagfahrt in den Räumen der betref-
fenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für
Bulach mit Scheibhardt auf Donnerstag,
den 28. April ds. Js. vorm. 9 Uhr;
Teufschneureut auf Dienstag, den 3. Mai,
vorm. 9 Uhr;

Antelungen auf Dienstag, den 10. Mai, vor-
mittags 9 Uhr.

Das Verzeichnis der seit der letzten For-
sicherungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuch-
amte bekannt gewordenen Veränderungen im
Grundbesitz liegt während 1 Woche vor der
Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den
Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Ein-
wendungen gegen die Eintragung dieser Ver-
änderungen im Vermessungswert und Lagerbuch
sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen
Veränderungen im Grundbesitz sowie blei-
bende Kulturveränderungen sind anzumelden
und Nachträge über Änderungen in der Form
der Grundstücke dem Fortführungsbeamten vor-
zulegen, widrigenfalls die Fortführungsunter-
lagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen
beschafft werden. 928

Karlsruhe, den 4. April 1921.
Der Bezirksgeometer.

Plattatter Anzeigen.

Obstweinausgabe.
Die Obstweinausgabe wird fortgesetzt. Die-
selbe erfolgt jeweils Mittwochs in der Brauerei
Franz von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr und
Freitags von 4 Uhr nach vorausgegangener Bezahlung
auf Zimmer 18 auf dem Rathaus. 913
Preis 8 M pro Liter.

Karlsruhe, den 14. April 1921.
Kommunalverband Karlsruh-Stadt.

Kartoffel-Ausgabe.
In der Fruchthalle werden fortwährend
schlechte Speise- und Saatkartoffeln
an jedermann abgegeben. 904

Karlsruhe, den 12. April 1921.
Kommunalverband Karlsruh-Stadt.
Abt. Kartoffelversorgung.

Frauen-Arbeitschule.

Am Montag, den 2. Mai, vormittags 9 Uhr,
beginnen sämtliche Kurse der Anstalt.

Dieselben umfassen Hand-, Maschinen- und
Näherarbeiten, Kleiderarbeiten, Weiß- und
Kunststoffen, Kleiderarbeiten und Plüsch; fer-
ner wird ein Vögellkurs abgehalten. Wäpde
hierzu wird jeweils Mittwoch und Donnerstag
von 2 bis 6 Uhr angenommen.

Für Kinderbewilligte werden ganze und
halbe Preispätze bewilligt. Bewerbungen um
solche sind an das Bürgermeisteramt hier ein-
zureichen. 858

Wir setzen hier von hiesige und auswärtige
Eltern und Vormünder mit dem Ansehen in
Kenntnis, daß Anmeldungen täglich vormittags
von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis
4 Uhr bei Frau Bürgermeister Kemmer, Wohn-
sitzstraße Nr. 1, entgegengenommen werden,
wobei auch die Preise erfragt werden
können.

Karlsruhe, den 5. April 1921.
Die Aufsichtskommission.

Baden-Baden.

Städtische Schauspiele Baden-Baden.
Sonntag, den 17. April 1921, abends 7 Uhr.
Auser Miete. „Meine Frau, das Fräulein“,
Schwan mit Musik von Zerlett, Musik von
Hermann Weitten. Ende 10 Uhr.

Montag, den 18. April 1921, abends 7 Uhr.
Blaschke C 27. „Die Journalisten“, Lust-
spiel von Gustav Krenzel. Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 19. April 1921, abends 6 Uhr.
Blaschke A 28. „Wilhelm Tell“, von Schil-
ler. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 21. April 1921, abends 8 Uhr.
Auser Miete. Gaskspiel Mark Wigmann
„Kangabend“. Ende 10 Uhr. Große Preise.

Bruchsaler Anzeigen.

Die Wahlen der Besitzer des Gewerbe-
gerichts bei.
Nach der Verordnung der Reichsregierung vom
29. Oktober 1920 zur Abänderung des Ge-
werbegerichtsgesetzes hat eine Neuwahl der
Besitzer des Gewerbegerichts stattzufinden. Sämt-
liche bisherigen Besitzer scheiden aus und an
deren Stelle sind auf die Dauer von 3 Jahren
20 Besitzer neu zu wählen und zwar 10
Besitzer aus dem Stamme der Arbeitgeber durch
die Arbeitgeber und 10 Besitzer aus dem
Stamme der Arbeitnehmer durch die Arbeit-
nehmer.

Als Arbeitgeber gelten diejenigen selbstän-
digen Gewerbetreibenden, welche mindestens
einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch
oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäf-
tigen. Den Arbeitgebern stehen die mit der
Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines be-
stimmten Zweiges desselben betrauten Stell-
vertreter der selbständigen Gewerbetreibenden
gleich.

Als Arbeiter gelten diejenigen Gesellen, Ge-
hilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge männ-
lichen und weiblichen Geschlechts, auf welche der
siebente Teil der Gewerbeordnung Anwendung
findet. Im gleichen gelten als Arbeiter auch
Vertriebsbeamte, Werksmeister und mit höheren
technischen Dienstleistungen betraute Ange-
stellte, deren Jahresverdienst an Lohn oder Ge-
halt 30 000 M nicht übersteigt.

Öffentliche Verbände und juristische Per-
sonen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetz-
lichen Vertreter aus.

Hausgewerbetreibende sind, wenn sie regel-
mäßig die Rohstoffe und Halbfabrikate selbst
beschaffen und im leichtverlorenen Jahre nicht
bloß vorübergehend mindestens zwei gewerbliche
Arbeiter gleichzeitig beschäftigt haben, als Ar-
beitgeber, andernfalls als Arbeiter wahlberech-
tigt und wählbar.

Wahlberechtigt sind diejenigen im Besitze der
deutschen Reichsangehörigkeit befindlichen ge-
werblichen Arbeitgeber und Arbeiter männ-
lichen und weiblichen Geschlechts, welche das
zwanjgjährige Lebensjahr vollendet und in der
Stadt Bruchsal Wohnung und Beschäftigung
haben.

Nicht wahlberechtigt sind:

- 1. Personen, welche die Befähigung zum Amt
eines Schöffen infolge strafgerichtlicher Verur-
teilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Landrecht
wegen eines Verbrechens oder Vergehens
eröffnet ist, das die Abkennung des bürger-
lichen Ehrenrechtes oder der Fähigkeit zur
Übung öffentlicher Aemter zur Folge haben
kann;

3. Personen, welche infolge gerichtlicher An-
ordnung in der Verfügung über ihr Vermögen
beschränkt sind;
4. Gehilfen oder Lehrlinge in Apotheken und
Handelsgeschäften (dagegen sind gewerblich
Arbeiter in solchen Geschäften, z. B. Sticker in
Apotheken, Fader, Fuhrleute usw. wahlbe-
rechtigt);
5. Arbeiter, welche in den unter der Militär-
verwaltung stehenden Betriebsanlagen beschäf-
tigt sind;
6. Ausländer.

Wählbar sind diejenigen gewerblichen Arbeit-
geber und Arbeiter männlichen und weiblichen
Geschlechts, welche das dreijährige Lebensjahr
vollendet haben und in der Stadt Bruchsal wohn-
en oder beschäftigt sind.

Nicht wählbar sind die vorstehend unter 0.3.
1-6 aufgeführten, nicht wahlberechtigten Per-
sonen.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen
Arbeiter zugelassen, welche in den Wählerlisten
eingetragen sind und in letztere werden nur die-
jenigen aufgenommen, welche zu diesem Be-
hufe ordnungsgemäß angemeldet sind. Eine
Wählerliste der Arbeitgeber wird nicht aufge-
stellt, sondern lediglich in der Wahltagfahrt
eine Stimmliste derselben.

Die Anmeldungen zur Wählerliste der Ar-
beitgeber werden in der Zeit von Dienstag,
den 19. April bis Dienstag, den 3. Mai d. J. ein-
schließlich an den Werklagen mit Ausnahme
Samstags vormittags von 9-12 Uhr und nach-
mittags von 2-5 Uhr, an den Samstagen
morgens von 8 bis mittags 12 Uhr im Rathaus
2. Stock - Zimmer 12 - entgegengenommen.

Die Anmeldungen können schriftlich oder
mündlich erfolgen. Bei unterlassener rechtzei-
tiger Anmeldung ruht das Stimmrecht.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Vor-
und Zuname, Alter, Berufsart, Legitimation
des Arbeitgebers, sowie Name des Arbeitgebers.

Als Ausweis genügt ein Zeugnis des Arbeit-
gebers oder der Polizeibehörde, durch welches
bestätigt wird, daß der Arbeiter innerhalb des
Gewerbegerichtsbezirks in Arbeit steht oder
wohnt. Formulare zu diesen Zeugnissen wer-
den unentgeltlich an obiger Geschäftsstelle des
Rathaus verabfolgt.

Nach Ablauf der Anmeldefrist liegen die
Listen von Mittwoch, den 4. Mai ds. Js. bis
Mittwoch, den 11. Mai ds. Js. einschließlich in
Zimmer Nr. 12 des Rathauses zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Wähler-
listen sind während der Dauer der Auslegung
beim Stadtrat zu erheben, welcher über diesel-
ben innerhalb einer Woche nach Ablauf der
Einsprachefrist endgültig entscheidet.

Die Wahl der zehn Besitzer der Arbeitgeber
sowie der zehn Besitzer der Arbeiter findet am
Mittwoch, den 1. Juni 1921 von 10 Uhr vor-
mittags bis 3 Uhr nachmittags im Zimmer
Nr. 7 des Rathauses - Wartezimmer - statt.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeit-
er werden aufgerufen, bis spätestens
Dienstag, den 17. Mai 1921

ihre Wahlvorschlagslisten einzureichen.

Neben Vorschlagsliste muß soviel Namen ent-
halten, als Bewerber zu wählen sind und muß
von mindestens 20 wahlberechtigten Arbeit-
gebern und Arbeitern unterzeichnet sein. Un-
terzeichnet derselbe Wähler mehr als eine
Vorschlagsliste, so wird sein Name auf keiner der
von ihm unterschriebenen Listen mitgezählt. Die
Listen müssen in einer Hebrichschrift genau die-
jenige Wählergruppe bezeichnen, von welcher
sie ausgehen. Listen, die diesen Erfordernissen
nicht entsprechen oder bis zum obigen Termin
nicht eingereicht werden, sind unzulässig.

Nach Ablauf der Einreichungsfrist erfolgt die
öffentliche Bekanntmachung der eingegangenen
Wahlvorschlagslisten.

Bruchsal, den 6. April 1921. 918
Der Stadtrat.
Dr. Meißner. Strohacker.

Die Badische Landeskostenstelle in Mann-
heim hat die Kleinhandelspreise für Kohlen,
Koks und Brekett für den Versorgungsbezirk
Bruchsal-Stadt wie folgt festgesetzt:

Preis pro Zentner:

Table with 2 columns: Kohlenpreise, Preis pro Zentner. Rows include Anthrazit, Schiefer, etc.

Die Festsetzung vorstehender Preise erfolgte
unter Berücksichtigung der am 1. April 1921
in Kraft getretenen Preis- und Frachterhöhung.

Bei Zufuhr nach der Aeserallee, dem Re-
serveweg, am Stabgarten, am Belvedere, nach
der Unterwiesheimer Straße, der Tunnelberg-
friedhof, Gohs, Karmelen- und Obergron-
bacherstraße erhöhen sich die vorstehend ver-
öffentlichten Preise um 20 Pfg. pro Zentner
und bei Zufuhr nach der Schönbornstraße ab
Dammankor und Rheinstraße um 10 Pfg. pro
Zentner.

Vorstehend aufgeführte Preise treten mit
fortwärtiger Wirkung in Kraft, gelten als Höchst-
preise und dürfen im Handel keinesfalls über-
schritten werden. 900

Wir bringen dieses hiermit zur öffentlichen
Kenntnis.
Bruchsal, den 12. April 1921. 919
Ortskostenstelle Bruchsal.

Pfannkuch & Co.

Gemüseendeln
— breite —
Pfund 7.—

Maccaroni
Spagfetti
Hörnle
Pfund 8.—

Suppen-Einlagen:
Giergraupe
Niebele
Buchstaben
Pfund 8.—

Milchobst
Pfund 4.—

Pfannkuch & Co.

Sacconzüge
Kraut- u. Gehrockanzüge, einzelne Hüfen, Joppen, versch. Heberzieger und Reiter-Mäntel, elegante Damen-Kleider, Mäntel und Stutzen, Schirme u. Wäscheartikel billig abzugeben. Eisenweinst. 24, 4. St.

Neue 9431

Kücheneinrichtungen
Büfett, Credenz, Tisch 2 Hocker, eichen, büsch oder weißlackiert für 935 Mk. zu verkaufen 2. Graß, Ruppertstr. 24, 4. St.

Pfannkuch & Co.

Gezuckerte Kondens-Milch
(entrahmt)
Dose Mark 5.50

gezuckerte Vollmilch
Dose Mark 8.—

ungezuckerte Vollmilch
Dose Mark 7.—

dänische Eolne
Flasche Mark 4.—

Corned beef
die engl. Pf.-Dose
im Aufschnitt
1/2 Pf. 2.—

Pfannkuch & Co.

Frankonia
E.V. Gez. 1896, Tel. 3637.

Samstag, 16. April, 3 Uhr:
Schüler-Verbandsspiel gegen Germania Durlach.

8 Uhr:
Spieler-Versammlung im Lokal.

Sonntag, 17. April, 1/4 4 Uhr:
Schwetzingen I gegen Frankonia I

2 Uhr:
II. Mannschaften.
5 Uhr:
Verbands-Spiel der Jugend-Mannsch. gegen Weingarten.

IV. in Rastatt.
A. H. in Mühldorf.

Badisches Landes-Theater.
Freitag, den 15. April, 7 bis 10 Uhr, Mk. 20.—

Fidelio.

Im Landes-Theater Spielpl. v. 16. April bis 1. Mai

Sa. 16. „Judith“, 6/7. (12.—). — So. 17. „Carmen“, 6 (20.—). — Die 19. Schülermette-Vorstellung. B. 4. „Iphigenie auf Tauris“ (Schauspiel). 7 (12.—). — Mi. 20. „Margarete“, 6 (20.—). — Do. 21. Zum ersten Mal: „Sebastian“, Eine Tragödie in 5 Aufzügen von Kurt Geucke. 6 (12.—). — Fr. 22. „Francis Wilton“, 7 (17.—). — Sa. 23. „Der Ring des Niebelungen“ - Vorabend. „Das Rheingold“, 7 (17.—). — So. 24. 1. Tag. „Die Walküre“, 6 (20.—). — Mi. 27. 2. Tag. „Siegfried“, 4/5 (17.—). — So. 1. Mai. 3. Tag. „Götterdämmerung“, 4 (20.—). — Brühnilden: „Maria Lorentz Höllischer“, Ringkarten zu 4.—, 52.—, 33.—, 28.— und 20. Mk. an der Vorverkaufskasse.

Im Konzerthaus. So. 17. „Willi's Frau“, 7 (11.—). — Fr. 22. „Volksbühne N 3“, „Die Journaldamen“, 7.—. — So. 24. Zum ersten Mal „Der neue Parna“, Lustspiel in 3 Akten von Robert Bährle. 7 (11.—).

Umtausch der Vorzugskarten und Vorzugsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag den 16. April, nachm. 4.—5. Uhr, allgemeiner Verkauf von Montag den 18. an.

Bekanntmachung.

Stahlfabrikanten!

Bund der Reichseisenbahndirektoren u. Pensionäre Karlsruhe.

Am 20. April d. J., abends 7 Uhr, findet im großen Gartensaal des Restaurant „Münchener“ eine

Voll-Versammlung

unseres Bundes statt, zu der wir alle Mitglieder einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des I. Vorsitzenden über den Stand der Anstellungs- und Beförderungssache der ehemaligen stahlfabrikantischen Reichseisenbahnen.

2. Allgemeine Aussprache und Stellungnahme. Billigkeit, Vorstehender.

Wassersport-Verein Karlsruhe.

Sonntag, 17. April 1921, nachm. 3 Uhr,
im städt. Vierordtbad (Eing. Ettlingerstr.)

Schau-Schwimmen
Damen-, Herren- u. Zöglingsschwimmen, Tauchen, Seespringen

Städte-Wasserballspiel
Frankfurt a. M. — Karlsruhe.

Während des Programms **KONZERT.**
Eintritt: Sitzplatz 4.50, Stehplatz: 2.50.

Vorverkauf:
Sporthaus Fecundlieb, Kaiserstraße 185
Beier, Kaiserstraße 174
Gasthaus zur „Gambelushalle“, Erbprinzenstraße 30.

Abends 8 Uhr findet in der „Restaurations Ziegler“, Baumeisterstr. 18, eine

Abendunterhaltung mit Tanz
statt. Die Mitglieder haben gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches die Gäste gegen Vorzeigen der ihnen übermittelten Einladungskarten Zutritt. 3762

Kaue u. vertante

fortwährend getragene Herren- und Damen-Bekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reliquien, Ferngläser, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. usw. 3596

Geß Angebote **Weintraub's** An- und Vererbittet **Weintraub's** Kaufgeschäft
Kronenstrasse 52 — Telefon Nr. 3747.

Fabrik-Niederlage Karlsruhe
der Bergisch-Märkischen Margarinewerke J. A. Isserstedt A.-G.,
Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf
Alleinhersteller der
Qualitätsmarken

Esbu | **Cobu**
Feinste Süßrahm-Butter | Reine Pflanzen-Butter

Extra
Süß-Margarine.

Sigel-Margarine.

General-Vertreter **Mondorf & Mellert, Karlsruhe**
Telephon 4993 | 24 Luisenstrasse 24 | Telephon 4993
Stets frisch ab Lager Karlsruhe — In den besseren Geschäften zu haben

Pfannkuch & Co.
Zur Versorgung
Mutter und Kind

Schweizer Alpen-Milch-Mehl
Galactina-Kindermehl

besteht aus:
ca. 23% Weizenmehl
ca. 64% Vollmilch
ca. 12% Zucker

400 Gramm, brutto
Dose
Mk. 5.—

Milch-Süßpeise
mit Mandel- und Vanille-Geschmack
bestehend aus:
ca. 30% Zucker
ca. 30% Trockenmagermilch
ca. 40% Butter
oder Margarine u. Kartoffelmehl

1/2-Pfund-Paket
Mk. 2.—

Rahm-Süßpeise
bestehend aus:
ca. 10% Rahm
ca. 20% Trockenmagermilch
ca. 40% Butter
ca. 30% Kartoffelmehl sowie Weizen- oder Maisgrieß

1/2-Pfund-Paket
Mk. 2.80

Schokoladen-Lunke
gutes Frühstückstretant
1/2-Pfund-Paket Mark 2.80

Pfannkuch & Co.

Gemüselampen
Abeschlag 10 Prozent.

Enail-Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)

Geschirre-Reparaturanstalt
Tarlstr. 10, Oberer Teil, 18. im Hof, Tel. 1421

Hüte | Sport-Artikel
Mützen | Umform- alter Hüte
Schirme |
Stöcke |

Theodor Zenker
Kaiserstr. 61
gegenüber der Hochschule

Mützen-macherei | Hut-macherei

Gemüselampen
das neue Licht ausstrahlend. 20 Pr. Luwin AMinger
Karl-Wilhelmstr. 53
Friedrichstr. 11.

Unsere Leser und Leserinnen
werden gebeten, bei Ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die

Inserenten des Volksfreund.

Kohlen, Koks, Briketts und Braunkohl!
Ab heute sind unsere Büros zur Annahme von Aufträgen an Wochentagen geöffnet:
vormittags von 8-12 Uhr
nachmittags von 2-5 Uhr
Samstags von 8-1 Uhr.

Farer & Co., Kohlen G.m.b.H.
Stadtbüro: Leopoldstraße 1 (Kaiserplatz) | Telephon 28
Lagerbüro: Rheinhafen | Nordbecken | Telephon 378. 3714

Karlsruher Fußball-Verein.
a. V.
Schirmherr: Prinz Max v. Baden.

Geschäftsstelle: Karlstr. 6, Tel. 1920.

Sonntag, 17. April
auf unserem Platz:
2 Uhr:
A.H. Mannschaft gegen **V.I.R. Mannheim A.H.**

Leichtathletik-Abteilung:
Dienstag und Donnerstag 7 5/8
Übungsabende.
Damen-Abteilung:
Dienstag 6 30 Handball-Training.
Freitag 6 30 Leichtathl.-Training.

Voranzeige:
Samstag, 30. April, 8 Uhr abends, im Gartensaal **Münchener Monatsversammlung.**

NB. Telefon-Anschluss der Geschäftsstelle jetzt Nr. 1920.

Höchste Preise
für Kleider, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Teppiche, Gardinen etc. etc.
S. Axelrad
Telephon 3980
Eisenweinst. 32, 2. St.

Schöne Deckbetten
für Herren & Damen (Wäschebetten) best. an Privat Melard, Ruppertstr. 42, 4. St. 2. St.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Samstag, den 16. April, vormittags von 7-12 Uhr und nachmittags von 1-4 Uhr, für die Nummern der neuen Kartenbücher von 8291-9000 an unserer Kasse, Kronstraße 23, gegen Vorweisung des neuen Kartenbuches. — Es wird dringend gebeten, sich rechtzeitig anzumelden.

Zentralverband d. Hausangestellten Karlsruhe.
Jeden Tag, mit Ausnahme von Samstag und Sonntag, nachmittags 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr Sprechstunden im Büro, Püttlinger, 16, 9. St. III. 3189

Hausangestellte, Putz-, Wasch-, Monatsfrauen, Hausmädchen, Hausfrauen benützen die Sprechstunde.

Sozialdemokr. Partei Durlach.

Deutschlands Zukunft Europas Schicksal!

Neben dieses Thema spricht am Samstag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr in der „Reihalle“ **Reitsing präsid. Paul Böbe**

Die Einwohner Durlachs sind freundlich eingeladen **Freie Aussprache!**

Eintritt 1 Mark. — Partei-Mitglieder 50 Pf. Eintrittskarten durch die Vertrauensleute erhältlich.

Pfannkuch & Co.

Haferflacke
Pfund 2.80

Sapioka
feinst. edlt. Sago
Pfund 3.20

Grieß
weiß
Pfund 2.50

Grieß
gelb
Pfund 1.60

Suppengerste
Pfund 2.60

Tunfisch
Pfund 4.50

Pfannkuch & Co.

Konservativ gebild. junger Herr erzieht gründlich **Violin-Unterricht**
Gartenstraße 10, 2. St. I

2 Herren-Anzüge
mittlere Größe, sehr billig zu verkaufen. 3774
Werdstrasse 71, III. bei Köppl.
Sonntag 9-12 Uhr.

D. wans
neue, von 650 Mk. an
N. Adler, Schillerstr. 25

Haferstroh, Stielig, noch billig zu verkaufen.
Luisenstr. 45, 8. 2. St.

Pfannkuch & Co.

Speisefett
Liter 16.—
und 3721

Amerikanisches Schweine-Schmalz
Pfd. 11.—

Cocosfett
in Tafeln
Pfd. 10.—

Öl
Tafel 11.—

Margarine
1 Pfund-Würfel
Mk. 10.—

Berplex
bester Butter-Ersatz
1 Pfund-Würfel
Mk. 12.50

Speisefett
Pfd. 10.—

Pfannkuch & Co.